



Das Leitbild zur Entwicklung der Stadt Bretten
als Entscheidungsgrundlage und Orientierungsrahmen
mit Visionen, Zielen, beispielhaften Maßnahmen
sowie Vorgaben zu Umsetzungsstrukturen

Zukunft: Bretten! ist die Aktualisierung des ISEK Bretten

Beschlossen als städtebauliches Entwicklungskonzept
gemäß § 1 (6) Nr. 11 BauGB am ...

AUFTRAGGEBER:

Stadt Bretten

Untere Kirchgasse 9

75015 Bretten

MelanchthonStadt Bretten



ANSPRECHPARTNERIN:

Amtsleiterin Stadtentwicklung und Baurecht:

Cornelia Hausner – stellvertretend für das Team Zukunft: Bretten!

Hermann-Beuttenmüller-Straße 6, 75015 Bretten

Telefon: 0 72 52 / 921 - 611

Mail: cornelia.hausner@bretten.de

AUFTRAGNEHMER UND VERFASSER:

imakomm AKADEMIE GmbH

Institut für Marketing und Kommunalentwicklung

Ulmer Straße 130

73431 Aalen

Telefon: 07361 52829-0

Mail: info@imakomm-akademie.de



ANSPRECHPARTNER*IN:

Dr. Peter Markert

Carina Killer M.Sc.

Überblick

1	Vom ISEK 2016 zu Zukunft: Bretten!	5
1.1	Das ISEK Bretten aus dem Jahr 2016	5
1.2	Zukunft: Bretten! – die Neuerungen	7
1.3	Zukunft: Bretten! – Ansatz und Erarbeitungsprozess	9
1.3.1	Der Ansatz.....	9
1.3.2	Der Erarbeitungsprozess	13
1.4	Zukunft: Bretten! – Möglichkeiten und Grenzen	14
2	Zukunft: Bretten! Die zentralen Ergebnisse vorab und komprimiert in drei Grafiken.....	15
3	Der Zukunftsnavigator: Themen, Visionen und Ziele.....	20
3.1	Überblick: Der Zukunftsnavigator	20
3.1.1	Themen	20
3.1.2	Vision je Thema.....	20
3.1.3	Stichwortartig: Ziele je Thema	20
3.1.4	Der Navigator als Grafik	21
3.2	Die Themen, Visionen und Ziele	22
3.2.1	Wohnen & Lebensraum	22
3.2.2	Arbeit & Versorgung	24
3.2.3	Mobilität & technische Infrastruktur	26
3.2.4	Bildung & Soziales.....	28
3.2.5	Kultur & Freizeit	29
3.2.6	Positionierung, selbstbewusste Stadt und moderne Kommunikation und Teilhabe.....	30
3.2.7	Innenstadt.....	32
3.2.8	Klimaschutz	33
3.2.9	Digitalisierung und KI (künstliche Intelligenz)	35
3.2.10	Gartenschau 2031	36

4	Entscheidungskompass – Orientierung bei kontroversen Diskussionen vor der Umsetzung	38
4.1	Vorbemerkungen	38
4.2	Die Entscheidungskriterien bei der Maßnahmenauswahl.....	39
5	Maßnahmen – der Maßnahmenpool zum Beginn der Umsetzung	41
5.1	Vorbemerkungen	41
5.2	Maßnahmenpool.....	43
6	Umsetzungsstrukturen = Aufbruch in ein gemeinsames Umsetzen	72
6.1	Übersicht über die gemeinsamen Umsetzungsstrukturen von Zukunft: Bretten!	72
6.2	Der Gemeinderat	73
6.3	„Meinungs-Radar“ – Repräsentatives Stimmungsbild oder Empfehlungen aus Bürgersicht.....	74
6.4	Aktionsgruppen – Macher*innen für Bürgerprojekte.....	75
6.5	Der/die Koordinator*in	76
7	Zukunftsradar Bretten = Das Monitoring-Instrument	77
7.1	Ansatz	77
7.2	Das Instrument	78

1 Vom ISEK 2016 zu Zukunft: Bretten!

1.1 Das ISEK Bretten aus dem Jahr 2016

<<

Das ISEK 2016 ist eine Erfolgsgeschichte. Rund 80 % der darin enthaltenen Maßnahmen werden derzeit umgesetzt oder sind bereits erfolgreich abgeschlossen. Leider ist es eine *heimliche* Erfolgsgeschichte – Ergebnisse wurden viel zu selten kommuniziert, eine Umsetzungsbeteiligung der Bürger*innen fand zu wenig statt.

>>

(sinngemäßes Zitat aus der Gemeinderatspräsentation am 25.01.2022)

Wofür ISEK steht:

Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) beschreibt Ziele, Handlungsfelder und Projekte für die Entwicklung einer Stadt für mehrere Jahre. Es umfasst daher auch das Selbstverständnis einer Stadt und soll Orientierung geben bei künftigen Entscheidungen. Die Themen, mit denen sich Städte beschäftigen, sind vergleichbar, deren konkrete Ausformung vor Ort aber individuell. Gleiches gilt für den eigentlichen Erarbeitungsprozess eines ISEK und dessen Ansatz (stark städtebaulich orientiert versus eher Leitbildcharakter usw.).

Ein ISEK entfaltet keine Rechtsverbindlichkeit „nach außen“, für Kommunalparlament und Kommunalverwaltung ist es „nach innen“ aber handlungsleitend. Wird das ISEK gemäß § 1 (6) Nr. 11 BauGB als informelles städtebauliches Entwicklungskonzept von einem kommunalpolitischen Parlament (zum Beispiel Gemeinderat) beschlossen, so kann es auch „nach außen“ – beispielsweise gegenüber Unternehmen, Investoren, Bürgerschaft usw. – insofern verbindlich werden, als es Begründungsmaterial beispielsweise bei Bebauungsplänen usw. werden kann.

Das ISEK Bretten:

Die Stadt Bretten hat ein ISEK im Zeitraum 2014 bis 2016 erarbeitet und im Jahr 2016 als informelles städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

Der Erarbeitungsprozess war auch im Vergleich mit anderen Kommunen umfassend. Die Bürger*innen in Bretten hatten mehrfach die Möglichkeit, Ideen einzubringen, die Beteiligungsformate waren äußerst vielfältig – von öffentlichen Veranstaltungen in allen Stadtteilen über Workshops mit einzelnen Zielgruppen sowie einer prozessbegleitenden Arbeitsgruppe und einer prozessbegleitenden Projektgruppe.

Ergebnis des Prozesses war ein sehr maßnahmen- und damit umsetzungsorientiertes ISEK Bretten. Zu sechs Themen wurden Ziele und Maßnahmen zugeordnet. 113 Maßnahmen wurden mit besonderer Priorität bewertet. Mit Beschluss des ISEK startete die Umsetzung dieser Maßnahmen, fast ausschließlich in der Verantwortung der Stadtverwaltung.

Hoher Umsetzungsgrad:

Ende 2021 waren fast 80 % der im ISEK dokumentierten Maßnahmen entweder bereits abgeschlossen oder aber befanden sich in der Umsetzung – ein auch im Vergleich mit anderen Kommunen positiv hoher Wert.

Anstoß zu einer Fortschreibung von ISEK Bretten:

Nicht nur der hohe Umsetzungsgrad der Maßnahmen sondern auch erhebliche neue Herausforderungen und Themen bei Kommunen generell und speziell auch in Bretten machen eine Überprüfung der bisherigen Themen, Ziele und die Definition neuer Maßnahmen notwendig.

Beispiele: So hatte Bretten Themen wie die Digitalisierung, Mobilität, Klimaschutz usw. nicht nur forciert, sondern hierzu auch themenbezogene Konzepte und Maßnahmenprogramme beschlossen. Zudem ergeben sich mit dem Zuschlag zur Durchführung der Gartenschau im Jahr 2031 gänzlich neue Möglichkeiten und Prioritäten.

1.2 Zukunft: Bretten! – die Neuerungen

<<

Die Probleme, vor denen wir heute stehen,
können nur auf einer neuen Denkebene gelöst werden.

>>

(frei nach Albert Einstein)

Neue Rahmenbedingungen verlangen einen neuen ISEK-Ansatz:

Nicht allein die **Corona-Pandemie** zeigte: Manche Themen müssen neu priorisiert werden, Entscheidungsprozesse benötigen mehr Geschwindigkeit. Auch die grundlegenden Stoßrichtungen einer Stadtentwicklung – und dies gilt für ganz Europa – haben sich gerade in den letzten Jahren weiterentwickelt. So formuliert die so genannte „**Neue Leipzig Charta**“ aus dem Jahr 2020 die Grundprinzipien von Stadtpolitik auch in Deutschland neu und definiert die Themen, bei denen aktuell oder künftig dringender Handlungsbedarf für Kommunen besteht. Zudem liefert sie grobe Ansätze dafür, wie Krisenfestigkeit und Innovationskraft in den Städten Europas gestärkt werden können, um aktuelle und zukünftige soziale¹, wirtschaftliche² und ökologische³ Herausforderungen aktiv zu gestalten. Grundgedanken aus der Neuen Leipzig Charta werden in der Fortschreibung von ISEK 2016 zu Zukunft: Bretten! bewusst aufgegriffen.

Es ist offensichtlich, dass neue oder zumindest neu akzentuierte Herausforderungen auch einer angepassten Vorgehensweise bei der Erarbeitung von Lösungen bedürfen.

Um zu signalisieren, dass es sich bei der ISEK-Fortschreibung nicht um eine bloße Aktualisierung von Maßnahmen handelt, sondern das Bewusstsein besteht, neue Herausforderungen und Chancen (Beispiel Gartenschau 2031) aufzugreifen und hierfür auch ein angepasster Erarbeitungsansatz sinnvoll ist, wird aus ISEK nun „**Zukunft: Bretten!**“.

¹ Beispiele: drohende relative und absolute Zunahme der Zahl von Menschen mit geringem Einkommen und damit schwindende gesellschaftliche Teilhabe, fehlende Chancengleichheit im Bereich Bildung usw.

² Beispiele: Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Umbau auch durch Innovationen usw.

³ Beispiele: Klimaneutralität erreichen, bereits heute schon bestehende Klimawandelfolgen für Menschen durch blaue und grüne Infrastruktur abmildern, usw.

Das sind die neuen Elemente in „Zukunft: Bretten!“:

- Mehr Flexibilität des Konzeptes: Gemeinderat, Stadtverwaltung und alle weiteren Beteiligten am Erarbeitungsprozess von Zukunft: Bretten! sind sich einig, dass angesichts der dynamischen Änderungen in den Rahmenbedingungen einer Kommune (beispielsweise wesentlich höheres Tempo bei Maßnahmen zum Klimaschutz notwendig, durch die Corona-Pandemie erheblich akzentuierter Strukturwandel in den Innenstädten usw.) eine ständige Suche nach geeigneten Maßnahmen notwendig wird – anstelle einer auf Jahre hinaus fest definierten Maßnahmenliste. Daher werden in Zukunft: Bretten! grundsätzliche Ziele – letztlich eine **Vision je Thema** – betont.
- Maßnahmen werden permanent neu entwickelt. Mit Sicherheit gilt auch in den kommenden Jahren wie bisher schon in Bretten: An Ideen mangelt es nicht. Zukunft: Bretten! enthält nun im Vergleich zum ISEK 2016 eine Orientierungshilfe bei der Diskussion und Entscheidung hinsichtlich der Umsetzung von Maßnahmen (**Entscheidungskriterien Maßnahmen**). Damit gelingt künftig noch mehr Transparenz bei Entscheidungen.
- Regelmäßige Überprüfung des Fortschrittes von Zukunft: Bretten!: Die Ziele sind – wie auch schon im ISEK 2016 – bewusst so formuliert, dass die zu erreichenden Inhalte klar sind. Bewusst und in Abstimmung mit dem Gemeinderat werden weitere Zielvorgaben („bis wann zu erreichen?“ „in welcher Höhe zu erreichen?“) aber nicht definiert. Dafür enthält Zukunft: Bretten! nun aber einen Vorschlag für ein **Monitoring**-System als wichtiges Steuerungsinstrument, so dass mindestens alle zwei Jahre der Fortschritt bei den inhaltlichen Zielen transparent überprüft werden kann.
- Gemeinsam anpacken: Die Umsetzung von Zukunft: Bretten! soll gemeinschaftlich erfolgen: Von Verwaltung, Gemeinderat, Bürger*innen und bestehenden Institutionen. Zukunft: Bretten! enthält deshalb klare **Struktur**empfehlungen, wie eine permanente gemeinsame Umsetzung organisiert werden soll.

1.3 Zukunft: Bretten! – Ansatz und Erarbeitungsprozess

1.3.1 Der Ansatz

Schlanker Ansatz:

Das ISEK Bretten 2016 hat entscheidende Grundlagen für die Entwicklung Brettens gelegt – durch eine umfangreiche Analyse (Städtebau, Statistiken usw.) und eine sehr umfassende Bürgerbeteiligung. Zukunft: Bretten! verfolgt vereinbarungsgemäß einen sehr schlanken Ansatz, der einen Wechsel der Beteiligungsmöglichkeiten zwischen Gemeinderat, Amtsleitungen und Bürger*innen in einem kurzen Zeitraum ermöglicht.

Zudem wird bewusst auf tiefergehende Analysen verzichtet. Vielmehr wird der Tatsache, dass gerade jüngst mehrere Konzepte mit umfangreichen Analysebausteinen erarbeitet wurden, Rechnung getragen. Das Mobilitätskonzept, das Klimaschutzkonzept, das Grundkonzept zur Gartenschau 2031 usw. wurden als Basis genommen.

Corona zwingt zu meist digitalen Beteiligungsformaten:

Durch die Corona-Pandemie waren alle Beteiligten im Erarbeitungsprozess vor allem bei der Bürgerbeteiligung zu digitalen Beteiligungsformaten gezwungen. Um eine annähernd gleichwertige Erarbeitung von Inhalten wie bei einem persönlichen Treffen zu gewährleisten, wurden digitale Veranstaltungen kombiniert mit einer Vor- und Nachbereitung, bei der die Beteiligten die Möglichkeit hatten, Ergebnisse digital zu kommentieren, zu bewerten usw.

Die beteiligten Gruppen bei der Erarbeitung von Zukunft: Bretten!:

- Der **Gemeinderat** bestritt den Auftakt zu Zukunft: Bretten! mit einem intensiven Halbtagesworkshop im Juni 2021. Im Zuge von Berichten bzw. Workshops wurden Zwischenergebnisse aus anderen Beteiligungsformaten diskutiert und weiterentwickelt.

- Erste Ideen zu Themen, Zielen und Maßnahmen, die der Gemeinderat zu Beginn des Prozesses benannt hatte, wurden von den **Amtsleitungen** der Stadtverwaltung gesichtet, kommentiert und weiterentwickelt. Dies erfolgte im Zuge einer digitalen Pinnwand, einem so genannten Padlet.
- **Bürger*innen** stand die Teilnahme an insgesamt drei digitalen Workshops im Zeitraum November 2021 bis Januar 2022 offen. Eingeladen waren Beteiligte der Projektgruppe aus der ISEK-Erstellung sowie alle weiteren Interessierten. Da keine Steuerung der Besetzung erfolgte, handelte es sich bei den letztlich jeweils 25-30 Teilnehmenden nicht um ein repräsentatives Abbild der Stadtgesellschaft.

Basis der Arbeit in den Bürgerworkshops waren die Ergebnisse aus Gemeinderat und Amtsleitungen, die von den Bürger*innen ergebnisoffen gesichtet, weiterentwickelt und verworfen werden konnten. Zwischen den Workshopterminen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Zwischenergebnisse aus den Bürgerworkshops in digitalen Padlets zu kommentieren, weiterzuentwickeln und zu bewerten (likes, dislikes).

- Erwartungsgemäß waren in den Bürgerworkshops (fast) keine Jugendlichen und Kinder vertreten. Daher wurden **Kinder** (Alter von acht bis fünfzehn Jahren) im Rahmen des bestehenden KinderCouncils beteiligt. Im Vorfeld des Workshops am 07. Februar 2022 hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre individuellen Anforderungen an die Entwicklung Bretzens kindgerecht als Zeichnung, als Text, also Foto und als Video vorab einzureichen. Von allen Möglichkeiten wurde rege Gebrauch gemacht!
- Am 14. Februar 2022 wurden **Jugendliche** in Form des Jugend-Gemeinderates Bretten in einem Workshop beteiligt. Auch hier wurden die individuellen Vorstellungen zur Stadtentwicklung Bretzens gesammelt, diskutiert und ergänzt.
- Schließlich bestand mit Eröffnung der Beteiligung der Öffentlichkeit im Oktober 2021 für alle Interessierten die Möglichkeit, Ideen via Mail an zukunft@bretten.de bzw. auf der Projekthomepage unter www.bretten.de einzugeben. Dies erfolgte allerdings nur spärlich.

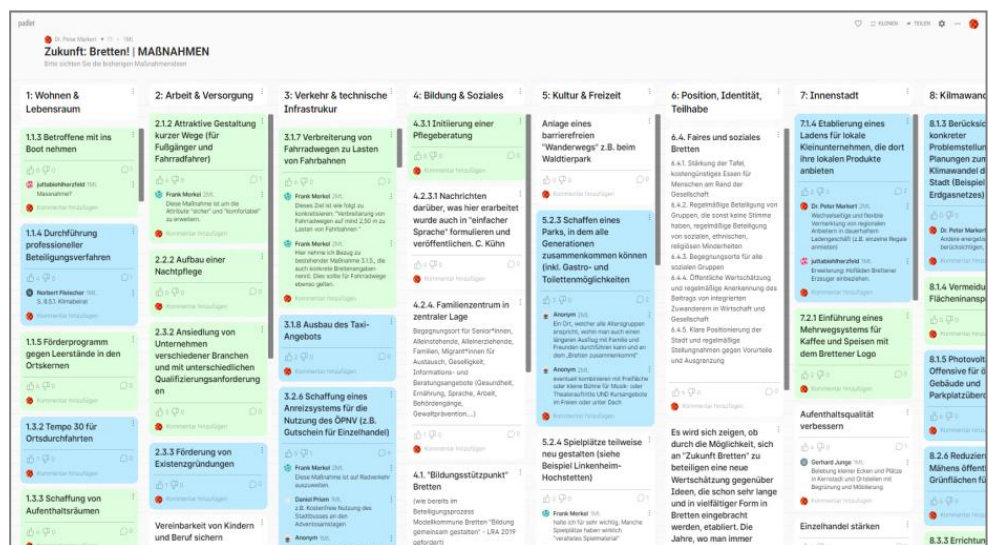
Impressionen aus den Teilnehmungsformaten:

Drei Bürgerworkshops (Erwachsene):



Ausschnitt aus einem digitalen Bürgerworkshop (Erwachsene).

In Workshop 2 und 3 wurden temporär Untergruppen gebildet. Dadurch konnten Teilergebnisse intensiver diskutiert und bearbeitet werden. Diskussionen erfolgten in der Großgruppe häufig auch über die Chatfunktion.



Ausschnitt aus einem Padlet zwischen den Bürgerworkshops:

Hier standen Ergebnisse aus einer vorangegangenen Veranstaltung digital aufbereitet zur Verfügung und konnten weiterentwickelt, kommentiert und bewertet werden (likes, dislikes). Die Bearbeitung der Padlets war äußerst intensiv!

KinderCouncil:



Das **KinderCouncil**
Bretten war Agilität pur!

Zeichnungen, Texte und Videos waren vor dem Workshop bei der imakomm eingegangen. Im Workshop selbst wurden diese dann weiterbearbeitet und priorisiert.

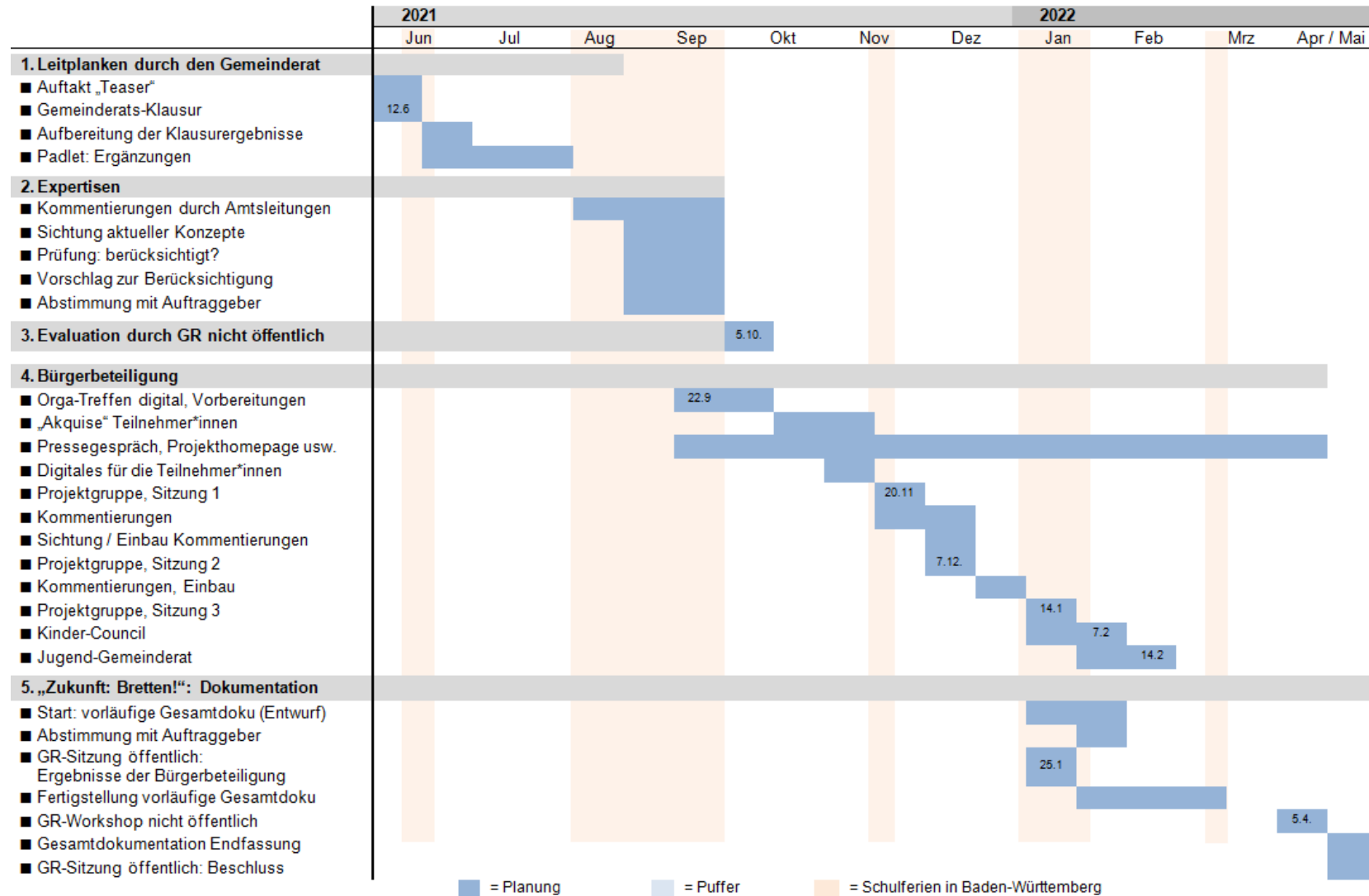
Workshop des Jugend-Gemeinderates:



Workshop des
**Jugend-
Gemeinde-
rats** Bretten

Aha-Slides waren eine Form der Beteiligung im Rahmen des Workshops. Das Engagement der Teilnehmenden war sehr hoch, die Ergebnisse umfassend.

1.3.2 Der Erarbeitungsprozess



1.4 Zukunft: Bretten! – Möglichkeiten und Grenzen

Möglichkeiten:

- Zukunft: Bretten! ist das Dach der Stadtentwicklung Brettens und fasst Themen und Konzepte zu einer klaren Orientierungshilfe zusammen.
- Wird Zukunft: Bretten! tatsächlich angewandt, werden Diskussionen wesentlich (!) versachlicht und vereinfacht.
- Werden kommunalpolitische Entscheidungen an den Themen und Visionen / Ziele orientiert, tragen die Entscheidungen quasi automatisch zu einer resilienten Stadtentwicklung bei.

Grenzen:

- Kein Konzept ersetzt kommunalpolitische Diskussionen und Entscheidungen. Auch Zukunft: Bretten! wird dies nicht leisten können.
- Wer eine „Abarbeitungsliste“ von Maßnahmen erwartet, wird enttäuscht werden. Wenn die Stadtentwicklung der Zukunft aller Städte eines gemeinsam hat, dann die Tatsache, dass viel flexibler und mit mehr Beteiligung gehandelt werden muss. Dieser Tatsache trägt Zukunft: Bretten! Rechnung. Betont werden Visionen und Ziele sowie Entscheidungskriterien für Maßnahmen und eine Beteiligungsstruktur. Selbstverständlich umfasst Zukunft: Bretten! auch einen Maßnahmenpool mit Prioritäten.

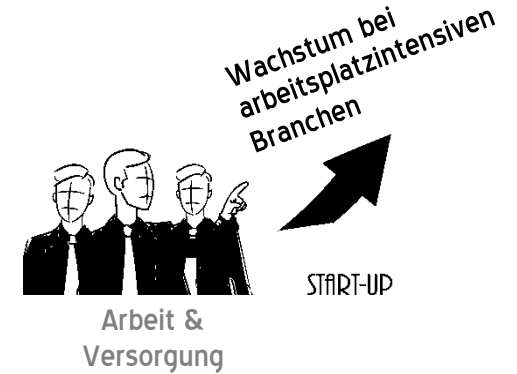
2 Zukunft: Bretten! Die zentralen Ergebnisse vorab und komprimiert in drei Grafiken

1 Das Zukunftsbild von Bretten

Identitätsstiftendes Projekt für alle Brettener*innen - zur Schaffung bleibender Werte!



Menschenzentrierte Digitalisierung, vor allem als Mittel für ein besseres Miteinander in der realen Welt

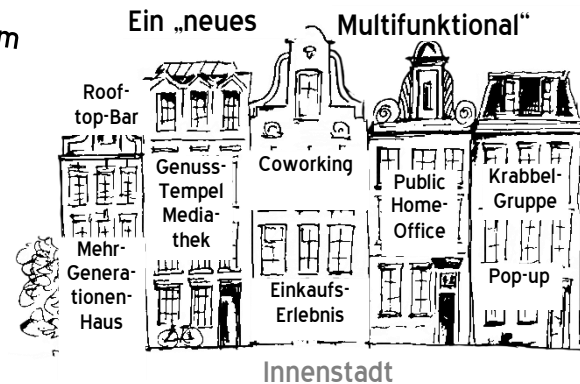


Viel mehr Identität mit Bretten als Gesamtstadt durch gemeinsames Anpacken

Bretten



Zukunft: Bretten!



Positionierung, selbstbewusste Stadt und moderne Kommunikation / Teilhabe

2 Diese Maßnahmen haben generell Vorrang:

		<i>Vorrang haben Maßnahmen, die...</i>
1	Wohnen & Lebensraum	→ ... zu einem diversifizierten (= vielfältigen, breit aufgestellten) Wohnraumangebot führen.
2	Arbeit & Versorgung	→ ... zu einer diversifizierten (= vielfältigen, breit aufgestellten) Wirtschaftsstruktur mit Arbeitsplätzen unterschiedlichster Qualifizierungsanforderungen an Beschäftigte führen.
3	Mobilität & technische Infrastruktur	→ ... für noch mehr Sicherheit im Bereich Verkehr sorgen – dabei soll es sich um analoge und digitale Maßnahmen handeln.
4	Bildung & Soziales	→ ... gemeinschaftlich geplant und umgesetzt werden und die zum Ausbau von Bildungs-, Betreuungs- und Begegnungsmöglichkeiten beitragen.
5	Kultur & Freizeit	→ ... zur Zugänglichkeit und zum Erleben von Freizeit- und Naherholungsräumen führen.
6	Positionierung, selbstbewusste Stadt und moderne Kommunikation & Teilhabe	→ ... zu einer zielgruppengerechten und modernen Kommunikation mit den Bürger*innen führen.
7	Innenstadt	→ ... zu einem zukunftsfesten Angebotsmix in der Innenstadt durch Anreize für die Stabilisierung bestehender Betriebe und für Neuansiedlungen sorgen.
8	Klimaschutz	→ ... gezielt Anreize zu einem klimaneutralen Verhalten von Zielgruppen beinhalten.
9	Digitalisierung & künstliche Intelligenz	→ ... zur digitalen Teilhabe aller beitragen.
10	Gartenschau 2031	→ ... die auf Basis einer fachlichen Planung und eines professionellen Beteiligungsprozesses Bürger*innen schon vor der Gartenschau eine Beteiligung und Kreativität ermöglichen.

3 Das sind aktuell die wichtigsten Maßnahmen:

	Maßnahme...	
	... mit Basisfunktion	... mit Vorrang = erfüllt Vision optimal
1 Wohnen & Lebensraum	1.1.4 Förderprogramm gegen Leerstände in den Ortskernen 1.5.1 Modellhafte Grün- und Freiflächen 1.5.5 Grün- und Wasserflächen 1.6.5 Alternative Wohnkonzepte für Altbauten in der Kernstadt 1.7.2 Förderprogramm für nachhaltiges + klimaneutrales Bauen 1.7.3 Differenzierte Gebäudeformen 1.7.6 Abschätzung Wohnflächenbedarf als Basis für Wachstumspotenzial 1.7.7. Differenziertes Angebot an Wohnformen	1.1.1 Geschosswohnungsbau 1.2.1 Mehrfach-Nutzung und -Auslastung Flächen / Gebäude 1.3.1 Grünflächen erhalten und pflegen 1.3.9 Vermeidung zugeparkter Gehwege 1.3.11 Begrünung von Parkhäusern 1.4.4 Mix aus Moderne und Historie 1.4.5 Erhalt historischer Bausubstanz 1.4.6 Einfügen der Gebäude in das bauliche Umfeld 1.6.3 Mehrgenerationenhäuser 1.6.4 Wohnheim für Studierende, Azubis und Praktikanten 1.6.5 (siehe links) 1.6.6 Konzept für lebenswertes Wohnen im Alter 1.7.7 (siehe links) 1.7.8 Mehrgenerationenhaus
2 Arbeit & Versorgung	2.3.1 Leitbild Wirtschaftsentwicklung 2.4.1 Flächen- und Nutzungsmonitoring 2.4.2 Wirtschaftsflächenkonzept 2.4.3 Interkommunales Gewerbegebiet 2.4.4 „Moderner Wirtschaftsstandort Bretten“: Maßnahmenplan 2.4.5 Aktive Bodenpolitik	2.1.3 Vereinbarkeit von Kindern und Beruf 2.1.4 Öffentlich zugänglichen Obst-/ Gemüsegarten 2.2.1 Bau Dienstleistungszentrum mit Arztpraxen in der Sporgasse 2.3.1 (siehe links) 2.4.1 (siehe links) 2.4.2 (siehe links) 2.4.3 (siehe links) 2.4.4 (siehe links) 2.4.6 Co-Working in Leerständen
3 Mobilität & Technische Infrastruktur	3.1.9 Konzeption eines gesamtstädtischen Radwegenetzes 3.2.1 Digitales Parkleitsystem 3.2.4 Reduzierung Fahrbahnbreiten 3.2.9 Besuch von Good-Practice-Beispielen 3.2.15 Überdenken der Verkehrsführung an bestimmten Stellen und Straßenausbau zur Vermeidung von Staustellen	3.1.1 Verkehrserziehung 3.1.2 Einheitliche Führungsform der Rad- und Gehwege 3.1.5 Verbreiterung von Gehwegen 3.1.7 Verbreiterung von Fahrradwegen 3.1.9 (siehe links) 3.1.15 Sicherheitsgefühl 3.1.16 Radwegeanbindung 3.1.18 Bauliche Trennung Radwege 3.2.1 (siehe links) 3.2.3 Reduzierung von Abbiegespuren 3.2.4 (siehe links) 3.2.5 Barrierefreier Radverkehr in die Kernstadt aus allen Richtungen

3 Das sind aktuell die wichtigsten Maßnahmen (Fortsetzung):

		Maßnahme...	
		... mit Basisfunktion	... mit Vorrang = erfüllt Vision optimal
			3.2.9 (siehe links) 3.2.12 Attraktivität von Preisen/ Tarifen im ÖPNV + zusätzl. Ticketstellen 3.5.2 Sichere Schulwege 3.5.3 Verbesserung der Sicherheit von Fuß- und Radwegen
4 Bildung & Soziales	4.1.1 „Bildungsstützpunkt“ Bretten 4.2.5 Familienzentrum in zentraler Lage 4.5.1 Abmilderung und Prävention von versteckter Altersarmut 4.6.1 Kapazitätsplanungen für Betreuung und Schulplätze		4.1.1 (siehe links) 4.2.1 Begegnungspavillons 4.2.5 (siehe links) 4.2.7 Zusammenlegen von Kinderbetreuung und Senioreneinrichtung 4.3.1 Pflegeberatung 4.3.3 Intensivierung Nachbarschaftshilfe 4.4.2 Seelsorge
5 Kultur & Freizeit	5.1.1 Verstärktes Flächen- und Raumangebot 5.1.2 Betreute Spiel- u. Sportangebote im gesamten Stadtgebiet 5.3.9 Engagementplattform 5.3.12 Mobilitätspark für alle 5.4.1 Generationenpark 5.4.4 Bürgerzentrum Bretten 5.4.5 Öffentliches Atelier als Raum für Kunst / Kultur / Konzerte		5.1.1 (siehe links) 5.1.2 (siehe links) 5.2.1 Naherholungsräume erlebbar machen
6 Positionierung, selbstbewusste Stadt und moderne Kommunikation und Teilhabe	6.2.1 Mehr Präsenz insb. in den sozialen Medien 6.3.2 Vollzeitstelle für soziale Medien und Umstrukturierung der Pressestelle 6.3.3 Beteiligungsstrukturen in der Stadtentwicklung		6.2.1 (siehe links) 6.3.3 (siehe links) 6.3.6 Stärkung Jugendbeteiligung 6.3.8 Bewerbung öffentlicher Beteiligungsmöglichkeiten 6.4.2 Regelmäßige Beteiligung von Gruppen, die sonst keine Stimme haben
7 Innenstadt	7.1.1 Akquise / Ansiedlung unterbesetzter Branchen 7.1.6 Einzelhandel stärken 7.1.7 Restriktive Ansiedlungspolitik und Bauleitplanung 7.1.9 Wohnraum für bisher unterrepräsentierte Zielgruppen 7.1.10 Anreizsystem für potentielle Gründer-/ Immobilien-eigentümer*innen 7.2.1 Zusammenarbeit von Stadt und privaten Akteuren beim Thema City-/ Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung		7.1.1 (siehe links) 7.1.4 „Brettener Marktladen“ und lokale Kleinunternehmer 7.1.6 (siehe links) 7.1.9 (siehe links) 7.1.10 (siehe links) 7.1.15 vegane / vegetarische Angebote 7.4.1 Kampagne für Wohnen, Arbeiten + Gastieren in hist. Gebäuden

3 Das sind aktuell die wichtigsten Maßnahmen (Fortsetzung):

	Maßnahme...	
	... mit Basisfunktion	... mit Vorrang = erfüllt Vision optimal
8 Klimaschutz	8.1.5 Leitfaden zur Unterstützung von Gebäudenutzern 8.1.7 Klimafolgemanagement 8.2.1 Begrünungskonzept 8.3.1 Eingrünung 8.4.1 Mobilisierung von Innenentwicklungspotenzialen durch Kommunikationsoffensive mit Eigentümer*innen 8.6.1 Klimabeitrag bestehender bebauter Flächen verbessern	8.1.5 (siehe links) 8.1.6 Beispielprojekte der Stadt Bretten mit Bauherren und Handwerksbetrieben, um klimaneutrale Gebäude im Bestand zu zeigen 8.1.9 Förderung E-Mobilität durch Ausweitung der Lademöglichkeiten 8.2.5 Förderprojekt „Natur nah dran“ 8.3.2 Entsiegelung und Begrünung privater Flächen 8.3.4 Verbindliche Festsetzungen begrünter Dächer und Fassaden 8.3.5 Abgabe für Flächenversiegelung 8.3.6 Anreizprogramm für Unternehmen 8.3.8 Anreize und Förderung der Begrünung von privaten Flächen 8.4.1 (siehe links) 8.5.1 Klimabeirat gründen 8.5.3 Förderung von Bürgergenossenschaften und Beteiligungsformen 8.5.6 Comitment (= verbindliche Erklärung) zwischen Betrieben zum einheitlichen Abschalten der Nachtbeleuchtung 8.6.2 Balkon- und Fassaden-Solar durch die Stadt fördern 8.6.3 Energietechnische Sanierungen bevorzugen vor Neubau
9 Digitalisierung & künstliche Intelligenz	9.1.4 Erhalt analoger und digitaler Medien 9.4.1 Ausbau schneller Internetverbindung für alle	9.1.1 Unterstützung Bevölkerung bei der Nutzung digitaler Angebote + VHS Angebote 9.1.2 Veranstaltungen zur Weiterbildung mit Experten 9.1.4 (siehe links) 9.4.1 (siehe links) 9.4.3 Online-Wahlen ermöglichen
10 Gartenschau 2031	10.1.1 Kooperationen	10.1.2 Themengärten 10.1.4 Sensibilisierung der Bevölkerung mit visuellen Beispielen 10.1.10 Einbindung Jugendgemeinderats 10.1.11 Einbindung örtlicher Gastronomen 10.1.13 Einbindung Stadtteile 10.2.2 Erlebbarmachung der Elemente schon vor 2031 (Gartenschau)

3 Der Zukunftsnavigator: Themen, Visionen und Ziele

3.1 Überblick: Der Zukunftsnavigator

3.1.1 Themen

Zukunft: Bretten! definiert **zehn Themen**. Drei erfahren eine **besonders hohe Priorität**:

Thema 3:	Mobilität & Infrastruktur
Thema 8:	Klimaschutz
Thema 10:	Gartenschau 2031



Besteht die Notwendigkeit, finanzielle und/oder personelle Ressourcen zu fokussieren, sind neben kommunalen Pflichtaufgaben Maßnahmen in diesen drei Themen anderen Maßnahmen in anderen Themen vorzuziehen.

3.1.2 Vision je Thema

Zu jedem der zehn Themen findet sich eine **Vision** – ein Oberziel, das ständig zu verfolgen ist.

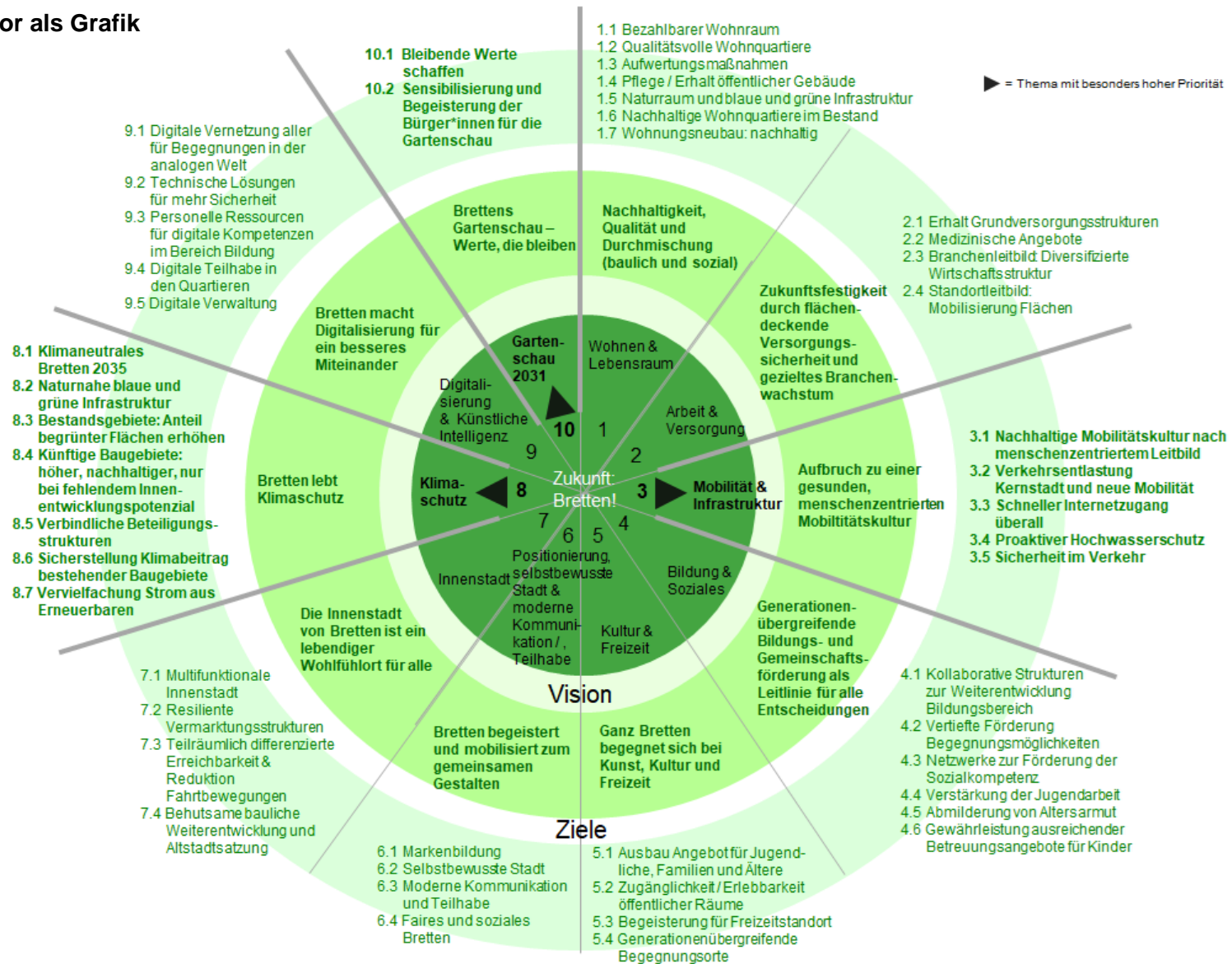


Jede Vision enthält eine Aussage, welche Maßnahmen zur Erfüllung der Vision vorrangig zu verfolgen sind.


3.1.3 Stichwortartig: Ziele je Thema

Der Navigator enthält schließlich auch einen stichwortartigen Überblick über die jeweiligen Ziele je Thema.

3.1.4 Der Navigator als Grafik



3.2 Die Themen, Visionen und Ziele

Hinweis: in der überwiegenden Zahl der Ziele bestand in den unterschiedlichen Beteiligungsformaten Einigkeit über deren Inhalte. Bei einzelnen Zielinhalten erfolgten jedoch teilweise kontroverse Diskussionen. Bei welchen Zielen eine Kontroverse bestand, wird mit folgendem Symbol dokumentiert: 

3.2.1 Wohnen & Lebensraum



Vision:

„Nachhaltigkeit, Qualität und Durchmischung (baulich und sozial)“

Meint:

- L Ja zur Nachverdichtung, aber bodenschonend, durchgrünt und mit Qualität!
- L Zielsetzung ist: innen vor außen
- L Beibehaltung der vorausschauenden Bodenpolitik der Stadt als Beitrag zu einem sozial gerechten Bodenmarkt in Bretten!



Vorrang von Maßnahmen, die zu einem diversifizierten (= vielfältigen, breit aufgestellten) Wohnraumangebot führen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:



- 1.1 Wir forcieren die Schaffung **bezahlbaren Wohnraums**.⁴
- 1.2 **Wohnquartiere werden weiter zu qualitätsvollen Lebensräumen aufgewertet**. Dies erfolgt gemeinsam mit den Betroffenen im Quartier im Rahmen eines **gemeinschaftlichen Prozesses**, der zudem bei Bedarf professionell begleitet wird. Wird eine andere Vorgehensweise gewählt, ist dies zu erklären.
- 1.3 Wir setzen zudem auf **Aufwertungsmaßnahmen in Wohnquartieren durch verkehrliche Entschleunigung**. Dazu wird mehr Raum für fußläufigen Verkehr und ansprechend gestaltete Aufenthaltsräume geschaffen. Ist eine Zurückdrängung des motorisierten Verkehrs nicht möglich, werden Alternativen zur Durchführung von Aufwertungsmaßnahmen gesucht.
- 1.4 Bei der **Pflege und dem Erhalt** von Gebäuden übernimmt die Stadt durch beispielgebende Maßnahmen **bei öffentlichen Gebäuden eine Vorbildfunktion**, sofern dies finanziell darstellbar ist und nicht zu wirtschaftlicher Härte führt.
- 1.5 Wir setzen uns ein für den **Erhalt und die Pflege des Naturraums**, für den Ausbau und die Vernetzung blauer und grüner Infrastruktur sowie für die Erweiterung der Naherholungsmöglichkeiten. Werden zugunsten anderer Ziele – zum Beispiel zur Schaffung eines diversifizierten Wohnraumangebotes – naturräumliche Flächen in Wert gesetzt, so erfolgt ein Ausgleich mindestens entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.
- 1.6 Wir begrüßen strukturierte, gesellschaftliche Ansätze zur Schaffung nachhaltiger Wohnquartiere. Wir weiten die **Initiierung und Förderung von Prozessen hin zu nachhaltigen Wohnquartieren im Bestand** aus. Nachhaltige Wohnquartiere in Bretten zeichnen sich insbesondere durch klimaschonendes Bauen, durch nachhaltige Infrastruktureinrichtungen und durch die Reduktion des Versiegelungsgrades aus.

⁴ Hinweis: In Workshops mit den Bürger*innen (Erwachsene) wurde darauf verwiesen, dass eine Innenentwicklungsstrategie grundsätzlich richtig sei, dabei allerdings ein Zielkonflikt mit der weiteren Durchgrünung von Wohngebieten (anstelle von Bebauung) austariert werden muss.

- 1.7 Beim **Wohnungsneubau** wenden wir Instrumente an, die dafür Sorge tragen, dass Baumaßnahmen **insgesamt zukunftsfähig, klimaschützend und letztlich nachhaltig sowie mit differenzierter Architektur** erfolgen, einen **Beitrag zu differenzierten Wohnformen** leisten und sich durch kompakte Bebauung sowie einer guten Anbindung an das ÖPNV- und Radwegenetz auszeichnen. Bei der Baugrundvergabe werden diese und weitere konzeptionelle Kriterien berücksichtigt.

3.2.2 Arbeit & Versorgung



Vision:

„Zukunftsfestigkeit durch flächendeckende Versorgungssicherheit und gezieltes Branchenwachstum“

Meint:

- L Ja zur Sicherung eines gleichwertigen Zugangs zu Angeboten der Daseinsvorsorge⁵ überall in Bretten = Stärkung der Grundversorgung der Stadtteile!
- L Ausbau des Anteils an arbeitsplatzintensiven, zukunftsgerichteten Branchen und Bereitstellung von Flächen, orientiert an diesen Wachstumschancen! (Flächen-)Wachstum ist somit nicht das Ziel, allerdings Mittel, wenn Flächenknappheit besteht.



Vorrang von Maßnahmen, die zu einer diversifizierten (=vielfältigen, breit aufgestellten) Wirtschaftsstruktur mit Arbeitsplätzen unterschiedlichster Qualifizierungsanforderungen an Beschäftigte führen.

⁵ Daseinsvorsorge meint hier vor allem die „Grunddaseinsfunktionen“ wie Nahversorgung aus Lebensmittel, Drogeriewaren, medizinische Versorgung, Breitbandversorgung.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 2.1 Versorgungsstandort Bretten: Wir schaffen und erhalten **bedarfsgerechte Grundversorgungsstrukturen** in allen Stadtteilen. Diese Strukturen umfassen Elemente wie beispielsweise stationäre Angebote (Einkaufen / Sich-Versorgen), bessere Erreichbarkeiten umliegender Versorgungsinfrastruktur bei fehlendem Potenzial für stationäre Angebote usw.
- 2.2 Versorgungsstandort Bretten: **Medizinische und pflegerische Angebote** wie beispielweise Kinder- / Pflegeeinrichtungen, Nachtpflege usw. werden erhalten und ausgebaut. Diese Angebote werden bevorzugt räumlich **zentral**, möglichst in der Innenstadt, etabliert.
- 2.3 **Branchenleitbild** Wirtschaftsstandort Bretten: Wir fokussieren nicht einzelne Branchen sondern bauen eine diversifizierte (= vielfältige, breit aufgestellte) Wirtschaftsstruktur aus. Die erfolgt unter anderem auf der Basis eines bestehenden Konzeptes für ein Gründer- und Innovationszentrum. Zudem werden Anreize für und Aktivitäten von Ansiedlungsbemühungen bei Branchen verstärkt, welche die unterschiedlichsten Qualifizierungsanforderungen an (potenzielle) Mitarbeitende stellt.
- 2.4 **Standort-/Flächenleitbild** Wirtschaftsstandort Bretten:

Flächenwachstum ist nicht unser Ziel, sondern die Stärkung bestehender sowie die Ansiedlung arbeitsplatzintensiver Betriebe.

Unsere Flächenpolitik ist vorausschauend: Flächenreserven werden als Planungsflächen vorgehalten und dann in Wert gesetzt, wenn Innenentwicklungspotenziale nicht vorhanden sind oder eine adäquate Mobilisierung von Innenentwicklungspotenzialen nach ergebnisoffener Prüfung nicht möglich ist.

Sämtliche Aktivitäten im Rahmen der Flächenentwicklung verfolgen die Prämisse: Keine Konkurrenz zur Innenstadt. Hieraus folgt eine grundsätzlich kritische Prüfung von Erweiterungen und Neuansiedlungen Betrieben aus den Wirtschaftszweigen Einzelhandel, Gastronomie / Hotellerie, (personenbezogene)

Dienstleistungen und kaum emittierendem Gewerbe. Eine entsprechende planungsrechtliche Steuerung wird bei Bedarf angewandt.

3.2.3 Mobilität & technische Infrastruktur



Vision:

„Aufbruch zu einer gesunden, menschenzentrierten Mobilitätskultur“

Meint:

- L Ja zu einer menschenzentrierten Mobilitätskultur in Bretten mit der Vision **„Null-Verkehrstote und Null-Schwerverletzte“**!
- L Ja zu einer **„multimodalen“** – alle Verkehrsträger und Verkehrsteilnehmenden als gleichberechtigt behandelnde – **Mobilität!**
- L Mut zu **proaktiven, „pilothaften“ und digitalen Maßnahmen** in der technischen Infrastruktur!



Vorrang von analogen und digitalen Maßnahmen, die für noch mehr Sicherheit im Bereich Verkehr sorgen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 1.1 Wir etablieren und festigen eine **nachhaltige Mobilitätskultur** für Bretten gemäß dem bereits beschlossenen Mobilitätskonzept. Insbesondere werden Maßnahmen verfolgt, anhand derer folgende Teilziele gelingen sollen:

1. Orientierung sämtlicher Maßnahmen an den **Bedürfnissen der Menschen**,
2. nachweisliche **Verbesserung des Modal Splits** zugunsten klimaneutraler Verkehrsträger,
3. Etablierung **flächendeckend fußläufig erreichbarer ÖPNV-Stationen**⁶,
4. Andienung aller Stadtteile durch öffentliche Verkehrsträger bzw. Alternativen **werktags im Halbstundentakt oder gleichwertiger Angebote**,
5. **separierte Radwege zur überörtlichen Verbindung** in Bretten.⁷



1.2 In Verbindung mit dem **Mobilitätskonzept** gilt für die **Kernstadt**:



1. Forcierung der **Verkehrsentlastung**, auch durch Umgehungsstraße⁸,
2. **Anreize für alternative Verkehrsmittel**,
3. **Schaffung einer vergleichbaren Qualität der ÖPNV-Anbindung in allen Richtungen**,
4. Ausbau von **Haltestellen als Mobilitäts-Stationen, an denen einzelne Verkehrsträger mit einander verzahnt werden**.

1.3 Wir sichern den **Zugang zu schnellem Internet in allen Stadtteilen**.

1.4 Im Bereich „**Hochwasserschutz**“ wird das bestehende System soweit möglich weiter optimiert⁹. So werden weitere präventive Maßnahmen geprüft.

⁶ An solchen Haltestellen werden einzelne Verkehrsträger wie Busse und/oder Pedelce-Station und/oder Park-and-Ride-Plätzen usw. miteinander verzahnt, die Haltestellen werden so zu kleinen „Drehkreuzen“ für unterschiedliche Verkehrsträger. In einzelnen Städten werden solche Stationen auch als „ÖPNV-hubs“ bezeichnet.

⁷ Ob dieses Ziel realistisch erreichbar ist in den nächsten zehn Jahren, wurde in den Workshops mit Bürger*innen (Erwachsene) kontrovers diskutiert. Allein schon aus städtebaulichen Gründen ist eine Separierung / Verbreiterung von Radwegen auch nicht annähernd flächendeckend möglich. Daher fokussiert das Ziel – in Abstimmung mit den Bürger*innen – auf überörtliche Wegeverbindungen.

⁸ Eine Verkehrsentlastung als Ziel für die Kernstadt wurde in nahezu allen Beteiligungsformaten thematisiert und dann eindeutig befürwortet. Die Realisierung einer Umgehungsstraße hierfür wurde jedoch in den Workshops mit Bürger*innen (Erwachsene) kritisch gesehen.

⁹ Beispiel: Die Stadt Bretten hat im Jahr 2019 als erste Stadt in Baden-Württemberg ein flächendeckendes Starkregen-Frühwarnsystem installiert. Der Bürgerschaft von Bretten steht bereits das Hochwassermeldesystem Saalbach unter <https://hochwasser-saalbach.de> zur Verfügung.

- 1.5 „**Null-Verkehrstote- und-Null-Schwerverletzte-Ziel**“ im Verkehrsbereich auf der Gemarkung Bretten ist unser Ziel. Dies erreichen wir durch den Ausbau von lokal beeinflussbaren Sicherheitsmaßnahmen, stärkere Einbeziehung von Kindern, mobilitätseingeschränkten Personen und älteren Menschen bei Planungen sowie durch die Priorisierung der Sicherheit „schwächerer“ Verkehrsteilnehmer*innen (Rad, Fußgänger*innen).

3.2.4 Bildung & Soziales



Vision:

„**Generationenübergreifende Bildungs- und Gemeinschaftsförderung als Leitlinie für alle Entscheidungen**“

Meint:

- L **Forcierung jeglicher Begegnungen** – zwischen Ethnien, Generationen usw.!
- L **Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben und an Bildung(sangeboten) für alle!



Vorrang von gemeinschaftlichen Maßnahmen, die zum Ausbau von Bildungs-, Betreuungs- und Begegnungsmöglichkeiten beitragen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 4.1 Wir bauen **Strukturen der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit** im Bildungs- und Betreuungsbereich aus, so dass ein gemeinsames **Monitoring** und eine

gemeinsame Weiterentwicklung inhaltlicher und räumlicher Angebote hierbei bedarfsgerecht gelingt.

4.2 Die **Förderung von Begegnungsmöglichkeiten unterschiedlicher sozialer Gruppen, Ethnien und Glaubensrichtungen** ist für uns Verpflichtung und Ziel.

4.3 Wir fördern und initiieren Netzwerke zur **Förderung der Sozialkompetenz**.

4.4 Die **Jugendarbeit** wird weiter verstärkt.

4.5 Wir gehen Maßnahmen zu Sensibilisierung für und (soweit kommunal leistbar) zur Prävention und Abmilderung von **Altersarmut** an¹⁰.

4.6 Für **jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr** gewährleisten wir ausreichend Betreuungsangebote und Schulplätze.

3.2.5 Kultur & Freizeit



Vision:

„Ganz Bretten begegnet sich bei Kunst, Kultur und Freizeit“

Meint:

- ↳ Ja zu Freizeit- und kulturellen Angeboten als **wichtigen, unverzichtbaren, Standortfaktoren für Lebensqualität**.

¹⁰ Gemäß Studien beispielsweise des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Betrelsmann-Stiftung (siehe beispielsweise <https://blog.wegweiser-kommune.de/seniorenpolitik/was-koennen-kommunen-gegen-altersarmut-tun>) sind Handlungsmöglichkeiten für Kommunen zwar begrenzt, aber dennoch vorhanden. Beispiele: (1) Analyse der aktuellen und künftigen Betroffenheit möglichst nach Quartieren, (2) Beratung zu Grundsicherungsansprüchen, Schulden, Tafelangebote, Gesundheitsförderung, (3) Vergünstigungen (bspw. Bildung, Gesundheit, Kultur, Sport oder Freizeit, ÖPNV), (4) Schaffung von Verdienstmöglichkeiten / Engagementförderung, usw.



Vorrang von Maßnahmen, die zur Zugänglichkeit und zum Erleben von Freizeit- und Naherholungsräumen führen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 5.1 Wir bauen das **Kultur- und Freizeitangebot** für Jugendliche, Familien und ältere Menschen weiter aus.
- 5.2 **Öffentliche Freizeit- und Naherholungsräume** – auch und vor allem in der **Kernstadt** und in Vorbereitung der Gartenschau 2031 – werden zugänglich gemacht, **aufgewertet** und damit für alle erlebbar.
- 5.3 Die **authentischen Stärken** unserer Stadt – Kultur, Geschichte und Möglichkeiten zur Aktivität – werden erlebbar gemacht und kommuniziert, um Menschen stärker an den Standort zu binden und für unsere Stadt zu **begeistern**.
- 5.4 Wir schaffen weitere Orte / Möglichkeiten, an denen Bretten **generationenübergreifend zusammenkommen** kann.
- 5.5 Veranstaltungsräume für Jugendliche

3.2.6 Positionierung, selbstbewusste Stadt und moderne Kommunikation und Teilhabe



Vision:

„Bretten begeistert und mobilisiert zum gemeinsamen Gestalten“

Meint:

- L Ja zu gemeinsamen und **dauerhaften Umsetzungsstrukturen** und damit echte Teilhabe der Bürger*innen bei der Umsetzung von „Zukunft: Bretten!“!
- L Ausbau einer **modernen Stadt-Kommunikation!**
- L Selbstverpflichtung zur Durchführung eines **praxisorientierten Markenprozesses** für Bretten als querschnittsorientierte Vision für die gesamte Stadt!



Vorrang von Maßnahmen, die zu einer zielgruppengerechten und modernen Kommunikation mit den Bürger*innen führen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 6.1 Positionierung Brettens: Wir führen einen **adäquaten Markenbildungsprozess** durch und erarbeiten dabei die Elemente Substanz / Alleinstellungsmerkmale, Identität und Image. Handlungsleitend in der Umsetzung ist dann zunächst das Element „**Identität**“ – bevor Imagekampagnen (= Bewerbung außerhalb Brettens) durchgeführt werden, wollen wir die Bürger*innen von Bretten sowie bereits am Standort befindlichen Zielgruppen von außen noch stärker für unsere Stadt begeistern.
- 6.2 Selbstbewusste Stadt: Wir werden ab 2022 die Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Stadt und des Mittelzentrums Bretten sowie dessen Entwicklungsmaßnahmen **regelmäßiger** als bisher, **selbstbewusster und umfassender** kommunizieren.
- 6.3 Moderne Kommunikation und Teilhabe: Bisher bestehende Beteiligungsmöglichkeiten werden beibehalten. Sie werden ergänzt um **Strukturen zur gezielten Mitgestaltung der Stadtentwicklung** Brettens.
- 6.4 Faires und soziales Bretten: Wie bisher auch zeigen wir **null Toleranz gegen Vorurteile und Ausgrenzung**. Dies werden wir künftig in unterschiedlichster Form **aktiv kommunizieren**.

3.2.7 Innenstadt



Vision:

„Die Innenstadt von Bretten ist ein lebendiger Wohlfühlort für alle“

Meint:

- L Ja zu einem neuen Innenstadtleitbild: Brettens Zentrum ist **multifunktional, qualitativvoll, entschleunigt, bewahrend und innovativ!**
- L Ja zu Maßnahmen, die **mit Augenmaß innovative und „pilothafte“ Entwicklungen** in der Innenstadt ermöglichen.
- L **Bewusstsein über zunehmende Raumnutzungskonflikte** in der Innenstadt als multifunktionaler Raum (= Nebeneinander unterschiedlichster Nutzungsarten) und der Notwendigkeit, diese als Stadt aktiv und als permanente Aufgabe unter anderem durch Dialog auszugleichen.



Vorrang von Maßnahmen, die zu einem zukunftsfesten Angebotsmix in der Innenstadt durch Anreize für die Stabilisierung bestehender Betriebe und für Neuansiedlungen sorgen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 7.1 **Multifunktionale Innenstadt:** Wir stärken das Nebeneinander von stark belebenden (meist) gewerblichen Nutzungen (Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen usw.) und bewusst weniger belebenden Funktionen (Kultur, Aufenthaltsbereiche usw.). Zudem verbessern wir die Widerstandskraft der Innenstadt gegenüber klimawandelbedingten Auswirkungen wie beispielsweise Hitze. Dabei stärken wir den Handelsbestand und verfolgen den Ansatz, eine zukunftsfeste

Innenstadt durch den Ansatz „Frequenz für den Handel“ anstelle des Ansatzes „Frequenz durch den Handel“ auszubauen.

- 7.2 **Citymanagement als „freiwillige Pflichtaufgabe“**: Zur Koordination des neuen Innenstadtleitbildes sind Ressourcen notwendig. Wir stärken das Citymanagement inhaltlich und ressourcenbezogen. Dies umfasst auch die Weiterentwicklung der Vermarktungsstrukturen im Zusammenspiel mit privaten Akteuren, so dass auf Krisen (Wirtschaftskrisen, Pandemien usw.) noch schneller reagiert werden kann.
- 7.3 **Erreichbarkeit der Innenstadt**: Grundsätzliches Ziel ist die Reduktion der Zahl an täglichen Fahrtbewegungen. Eine dogmatische Herangehensweise – „keine Autos mehr in der Innenstadt“ vs. „Erfolgsfaktor für die Innenstadt ist deren Erreichbarkeit für Autos“) lehnen wir ab. Vielmehr orientieren wir uns an Maßnahmen im Sinne des Mobilitätskonzeptes an den Anforderungen der einzelnen vorhandenen oder geplanten Funktionen in den Teilräumen der Innenstadt (siehe Ziel 7.1).
- 7.4 Wir sind uns bewusst über die auch identitätsstiftenden baulichen Werte in und an der Innenstadt Bretten. Eine **bauliche Weiterentwicklung** erfolgt **behutsam** und stets unter Abwägung mit den Zielen 7.1 bis 7.3. Der Mehrwert von identitätsstiftenden Gebäuden und des Stadtbildes wird stärker gewichtet, die Altstadtsetzung zukünftig bedarfsorientiert angepasst. Die Handlungsmöglichkeiten einer Erhaltungssatzung für die Altstadt werden anhand einer Stadtbildanalyse erarbeitet.

3.2.8 Klimaschutz



Vision:

„Bretten lebt Klimaschutz“

Meint:

L Ja zu einem **klimaneutralen Bretten bis 2035!**

- L **Sicherstellung des nachweisbaren Klimabeitrags** aller Stadtentwicklungsbe-
reiche!



Vorrang von Maßnahmen, die gezielt Anreize zu einem klimaneutralen *Verhalten* von Zielgruppen beinhalten.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 8.1 Ziel ist ein **klimaneutrales Bretten bis zum Jahr 2035**. Die bereits beschlossene Klimaschutz-Strategie sowie der bestehende Energieplan sind hierfür die zentralen Instrumente.
- 8.2 Zur Kühlung und damit Reduzierung von Hitzestress bauen wir so genannte naturnahe **grüne** (Bepflanzung usw.) und **blaue** (Wasser) **Infrastruktur** aus und um. Maßnahmen werden so oft als möglich so konzipiert, dass diese Flächen für Menschen **nutzbar** werden / bleiben.
- 8.3 Trotz des Grundsatzes „innen vor außen“ beim Thema „Wohnen & Lebensraum“ soll der **Anteil begrünter Flächen in Bestandsgebieten** (Wohnen und Gewerbe bzw. Mischgebiete) **soweit als möglich erhöht werden**. Auf eine bauplanungsrechtliche oder baurechtliche Befreiung bzw. Erteilung von Ausnahmen bei umweltschutzrechtlichen Auflagen soll wo möglich und sinnvoll verzichtet werden.
- 8.4 Der **Klimabeitrag künftiger Baugebiete** (Wohnen und Gewerbe) wird soweit als möglich weiter erhöht. Dies soll vor allem durch folgende Ansätze gesichert werden:
1. stärkere **Höhenentwicklung** in der Bebauung,
 2. eine **energiearme und nachhaltige Bauweise**,
 3. der grundsätzlichen **Prüfung der Verfügbarkeit von Innenentwicklungsflächen** vor der Bebauung von Außenbereichsflächen.

- 8.5 Wir prüfen künftige **Beteiligungsstrukturen** für Bürger*innen und Fachexpertise speziell (auch) im Bereich Klimaschutz.¹¹
- 8.6 Wir stellen den **Klimabeitrag bestehender Baugebiete** (Wohnen und Gewerbe) durch geeignete Maßnahmen sicher.
- 8.7 Wir streben die **Vervielfachung der Leistung von Strom aus erneuerbaren Energien** an.

3.2.9 Digitalisierung und KI (künstliche Intelligenz)



Vision:

„Bretten macht Digitalisierung für ein besseres Miteinander“

Meint:

- └ Ja zu einer menschenzentrierten Digitalisierung, vor allem als Mittel für ein besseres Miteinander in der analogen Welt!



Vorrang von Maßnahmen, die zur digitalen Teilhabe aller beitragen.

¹¹ Mit diesem Ziel bestehen inhaltliche Überschneidungen zum Thema 6. Dennoch wird das „Beteiligungsziel“ auch an dieser Stelle explizit genannt, da betont werden soll, dass eine Einbindung von Expertise der Bürgerschaft speziell auch beim Thema Klimaschutz gewünscht wird (v.a. aus der Bürgerbeteiligung „Erwachsene“).



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 9.1 Es werden solche digitale Vernetzungsangebote ausgebaut, mit denen auch weniger technikaffine Menschen auf **einfache Art und Weise** leichter in Kontakt und zu **Begegnungsmöglichkeiten in der „analogen“ Welt** kommen.
- 9.2 Wir fokussieren den Ausbau technischer Lösungen, die zu **mehr Sicherheit im öffentlichen Raum und im Bereich Verkehr** führen.
- 9.3 Zur Betreuung städtischer **Schulen** bei der Digitalisierung und zur gezielten Unterstützung von Angeboten zur Vermittlung digitaler Kompetenz in den Schulen prüfen wir die hierfür notwendigen **personellen Ressourcen**.
- 9.4 Die Stadt Bretten ist sich ihrer Rolle als **Impulsgeber und Ermöglicher digitaler Teilhabe in allen Stadtquartieren** bewusst. Entsprechende Initiativen und Maßnahmen hierfür werden forciert.
- 9.5 Wir forcieren die **digitale Verwaltung**, also Prozesse und auch digitale Verwaltungsdienstleistungen im Sinne des OZG (Onlinezugangsgesetzes).

3.2.10 Gartenschau 2031



Vision:

„Brettens Gartenschau – Werte, die bleiben“

Meint:

- L Ja zur Gartenschau als **identitätsstiftendes Projekt** für alle Brettener*innen. Dazu sind professionelle Planungen und Prozesse selbstverständlich und eine

gezielte Beteiligung der Brettener*innen zu möglichst frühen Zeitpunkten anzustreben.



Vorrang von Maßnahmen, die auf Basis einer fachlichen Planung und eines professionellen Beteiligungsprozesses Bürger*innen schon vor der Gartenschau eine Beteiligung und Kreativität ermöglichen.



Ziele:

Wir, die Stadt Bretten, verfolgen nachfolgende Ziele:

- 10.1 Mit der Gartenschau 2031 zielen wir in erster Linie auf das Schaffen **bleibender Werte** ab – und zwar in mehrfacher Hinsicht:
1. **Bauliche Werte**,
 2. gestaltete, **naturnahe Räume**, dauerhafte Bepflanzungen usw.,
 3. ein **neues Miteinander** der Brettener*innen durch gemeinsames Anpacken und Gestalten „ihrer“ Gartenschau, welche auch nach 2031 weiter gepflegt wird,
 4. ein **vertieftes Verbundenheitsgefühl mit der Gesamtstadt Bretten**, ohne die Verbundenheit mit dem jeweiligen Stadtteil aufzugeben.
- 10.2 Wir führen bereits mittelfristig Maßnahmen zur **Sensibilisierung** und zur Entfaltung von **Begeisterung** bei den Bürger*innen für die Gartenschau durch.

4 Entscheidungskompass – Orientierung bei kontroversen Diskussionen vor der Umsetzung

4.1 Vorbemerkungen

Das Beste, das passieren kann: Ideen für Maßnahmen werden vorgebracht, diskutiert und von allen oder nahezu allen Beteiligten befürwortet, weil sie den Visionen und Zielen von Zukunft: Bretten! offensichtlich auch entsprechen.

Kontrovers diskutierte Maßnahmen sind jedoch nicht selten. Zur Vermeidung langwieriger, ab und an auch unsachlicher Diskussionen – sowohl im Rat als auch in der Bürgerschaft – werden künftige Diskussionen und Entscheidungen bei Maßnahmen anhand des folgenden **Entscheidungskompasses** geführt. Dieser enthält einen Ablauf, wie die Sinnhaftigkeit einer Maßnahme geprüft werden kann sowie hierfür notwendige Entscheidungskriterien.

Der Entscheidungskompass soll nur in jenen Fällen angewandt werden, in denen Unklarheit oder gar Kontroversen bestehen oder Maßnahmen mit höheren Investitionen verbunden sind. Der Kompass kann und soll nicht als mathematisches Modell angewandt werden, welches die politische Entscheidung entbehrlich macht. Er ist als Entscheidungs- und Argumentationshilfe und damit zur Versachlichung von Diskussionen gedacht.



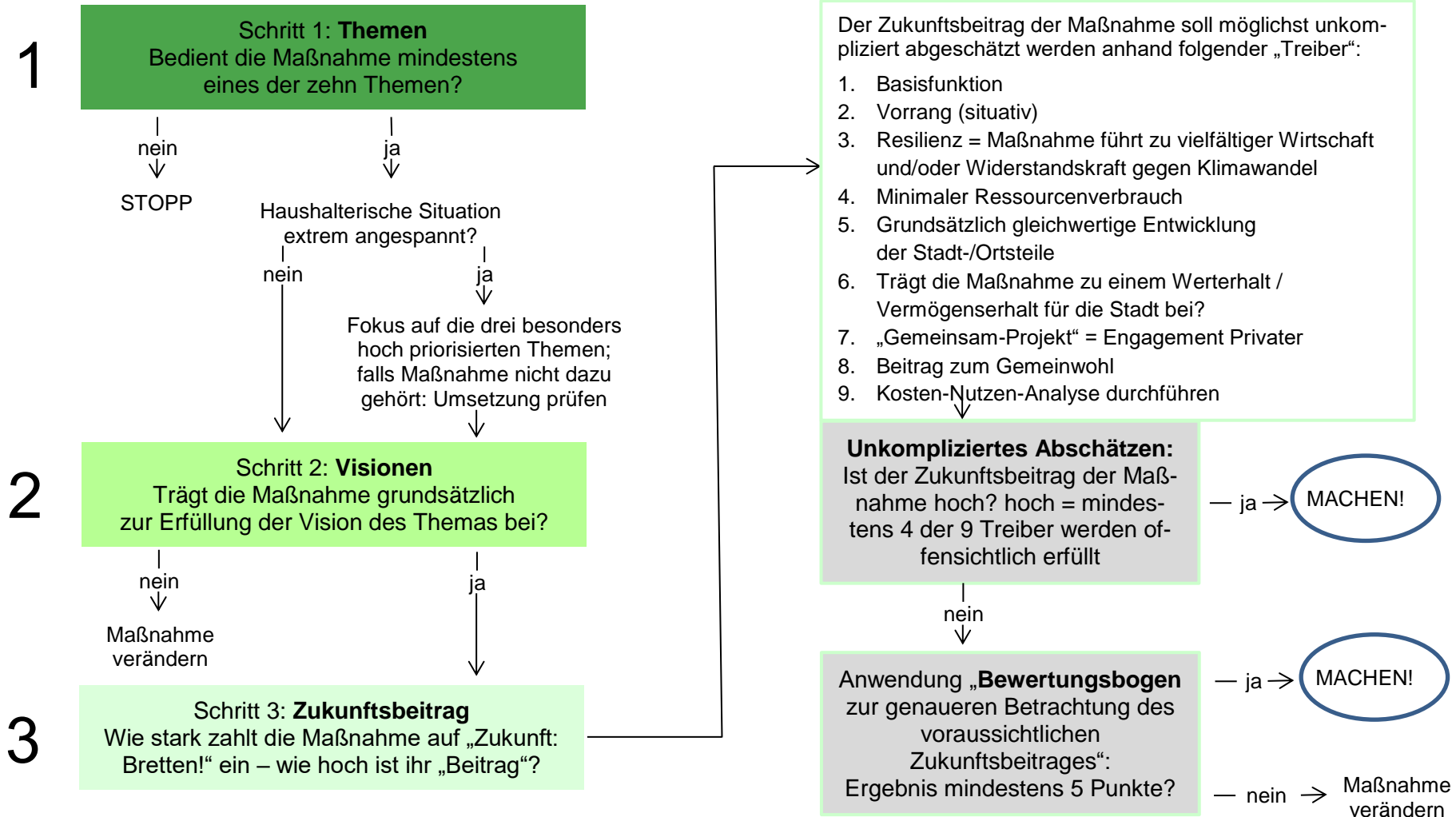
Selbstverpflichtung des Gemeinderates und der Verwaltung:

Der folgende Entscheidungskompass wird bei sich abzeichnenden Kontroversen zu Maßnahmen sowie generell ab einer Investitionshöhe für Maßnahmen von EURO 50.000,-- angewandt. Dies bedeutet auch, dass sich Entscheidungen künftig noch stärker an Themen orientieren, anstatt eine Gleichverteilung von Maßnahmen und finanziellen Mitteln auf Teilräume Bretzens (Stadtteile, Quartier usw.) als Maßstab anzuwenden.¹²

¹² Diese Konsequenz war im zweiten Gemeinderats-Workshop, Oktober 2021, bereits angedeutet und dabei mehrheitlich für gut befunden worden. Gleichwohl ist eine gleichwerte (nicht gleichartige!) Entwicklung aller Stadt-/Ortsteile Bretzens anzustreben. Dies wird in den im Folgenden dargestellten Entscheidungskriterien mit berücksichtigt.

4.2 Die Entscheidungskriterien bei der Maßnahmenauswahl

Situationen: Maßnahme wird kontrovers diskutiert und/oder: Investitionssumme ab EURO 50.000,--



Bewertungsbogen zur genaueren Betrachtung des voraussichtlichen Zukunftsbeitrages einer potenziellen Maßnahme¹³:

Treiber:	Indikatoren zur „Messung“ des Zukunftsbeitrages:	1	2	3 = 2*1
		Zukunftsbeitrag erfüllt?: ja= 1 nein = 0	Gewichtung	Ergebnis
Basisfunktion	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hat die Maßnahme Basisfunktion in dem Sinne, dass sie notwendig ist, da die Umsetzung anderer Maßnahmen entscheidend von dieser einen Maßnahme abhängt? 		2	
Vorrang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist die Maßnahme gemäß der „Vision“ des Themas vorrangig? ▪ Regelmäßige Überprüfung der TOP-Themen 		2	
Resilienz (= Maßnahme führt zu diversifizierter = vielfältiger Wirtschaft und/oder Widerstandskraft gegen Klimawandel)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bisher nicht versiegelte Flächen werden auch nicht versiegelt oder aber es erfolgt eine naturnahe Inwertsetzung von Flächen ▪ Es werden neue Arbeitsplätze in zukunftsgerichtete Branchen geschaffen ▪ Es werden Unternehmen aus zukunftsgerichteten Branchen angesiedelt 		1	
Möglichst geringer Ressourcenverbrauch	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Maßnahme basiert auf Nachverdichtung statt Flächenneuerschließung ▪ Annäherung durch grobe, qualitative Abschätzung: Die CO2-Bilanz der Maßnahme ist in einer groben Abschätzung besser als alternative Maßnahmen 		1	
Grundsätzlich gleichwertige Entwicklung der Stadtteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wird die Maßnahme in einem bisher / in den vergangenen Jahren vergleichsweise wenig berücksichtigten Stadtteil durchgeführt, bei dem aber ähnlich hoher Handlungsbedarf besteht wie in anderen Stadtteilen? ▪ Wird durch die Maßnahme ein besonderer Nachteil v.a. bei den Grunddaseinsfunktionen¹⁴ in einem Orts-/Stadtteil abgebaut? 		1	
Trägt die Maßnahme zu einem Werterhalt / Vermögenserhalt für die Stadt bei?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Maßnahme bringt direkt eine Einnahme für die Stadt ▪ Die Maßnahme stärkt künftige Einnahmen der Stadt ▪ Maßnahme löst private Investitionen aus ▪ Erhält historisch wertvolle oder identitätsstiftende Gebäude 		2	
„Gemeinsam-Projekt“ (= Maßnahme wird mit Engagement Privater durchgeführt)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Maßnahme wird privat cofinanziert ▪ Es besteht zwar kein privater finanzieller Anteil, aber dafür privates Engagement (Arbeitsstunden usw.) ▪ Stärkung des Gemeinschaftssinns (Identität der Stadt / Stadtteil) 		1	
Beitrag zum Gemeinwohl	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abbau von Nachteilen für eine Bevölkerungsgruppe ▪ Die Maßnahme ist für alle Menschen – unabhängig von Einkommen und Nationalität - zugänglich 		1	
Kosten-Nutzen-Analyse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei gleichem Mitteleinsatz scheint eine alternative Maßnahme nicht erheblich mehr Effekte zu haben 		1	
Der voraussichtliche Zukunftsbeitrag der Maßnahme:				

¹³ Mit einzelnen Indikatoren (beispielsweise beim Thema Ressourcenverbrauch) werden Empfehlungen der Bürgerschaft (Erwachsene) bzw. in den Workshops geforderte Querschnittsthemen aufgegriffen.

¹⁴ „Grunddaseinsfunktionen“ meint hier insbesondere: Nahversorgung aus Lebensmittel, Drogeriewaren, medizinische Versorgung, Breitbandversorgung.

5 Maßnahmen – der Maßnahmenpool zum Beginn der Umsetzung

5.1 Vorbemerkungen

„Ohne Umsetzung sind die Visionen und Ziele nichts Wert“. Trotz der Betonung der strategischen Ebene in Zukunft: Bretten! bedarf es natürlich Maßnahmen. Diese sind im Folgenden aufgelistet und Ergebnis aus den verschiedenen Teilnehmungsformaten. Mit Beschluss von Zukunft: Bretten! als informelles städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 (6) Nr. 11 BauGB wird der **Maßnahmenpool als eine Orientierung** bei künftigen Entscheidungen zu Investitionen mit beschlossen. Eine Verpflichtung, die aufgeführten Maßnahmen alle umzusetzen, ist damit explizit aber nicht verbunden.


Im Gegenteil: Gemeinderat und Stadtverwaltung sowie auch die Bürgerschaft sind aufgerufen, die Maßnahmen **regelmäßig, etwa alle zwei Jahre, zu sichten, ggf. zu verwerfen, weiterzuentwickeln oder zu ergänzen**.


In der folgenden Übersicht ist zu jeder Maßnahmen gekennzeichnet, von welcher Gruppe die Idee zuerst genannt / erarbeitet wurde (= „Quelle“).


Darüber hinaus finden sich folgende Angaben zu einzelnen Maßnahmen:

- **Basisfunktion:** Eine Maßnahme hat eine „Basisfunktion“, wenn sie Grundlage bzw. Voraussetzung für die Umsetzung weiterer Maßnahmen ist.
- **Vorrang:** Ist dieses Feld markiert, bedeutet es, dass die Maßnahme in besonderem Maße zur Erfüllung der Vision des Themas beiträgt. Sie ist bei der Ausformulierung der Vision als „vorrangig“ bezeichnet.

Die Übersicht umfasst aber noch zwei weitere Informationen für künftige Entscheidungen zur Umsetzung / über Investitionen:

Zudem sind mit dem Symbol  jene Maßnahmen gekennzeichnet, die innerhalb eines Beteiligungsformates **kontrovers** diskutiert wurden.

Auch finden sich Angaben dazu, ob es sich bei der Maßnahme um eine Daueraufgabe  der Kommune handelt.

Des Weiteren sind jene Maßnahmen mit dem Symbol  gekennzeichnet, die bereits umgesetzt werden oder komplett umgesetzt wurden.

Darüber hinaus sind je Thema Maßnahmen **hervorgehoben** (Umrandung), die von der jeweiligen Gruppe derzeit als besonders wichtig angesehen werden.

5.2 Maßnahmenpool

1: Wohnen & Lebensraum:



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert













∞ = Maßnahmen ist Daueraufgabe






= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt




Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
1.1	1.1.1		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			∞
	1.1.2				<input checked="" type="checkbox"/>			∞
	1.1.3			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.1.4	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
1.2	1.2.1		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.2.2			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.2.3			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.2.4					<input checked="" type="checkbox"/>		∞
	1.2.5					<input checked="" type="checkbox"/>		
	1.2.6					<input checked="" type="checkbox"/>		
	1.2.7					<input checked="" type="checkbox"/>		

1: Wohnen & Lebensraum (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
1.3	1.3.1	Grünflächen erhalten und pflegen , insbesondere auch nach der Gartenschau 2031, zudem neue Naturflächen erschaffen	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			 
	1.3.2	Tempo 30 für Ortsdurchfahrten		<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.3.3	Schaffung von Aufenthaltsräumen			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.3.4	Aufbrechen zugeparkter Straßenränder zugunsten von Fußwegen			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.3.5	Baumkataster anlegen			<input checked="" type="checkbox"/>			 
	1.3.6	Aktionen wie „ Bretten pflanzt “ durchführen (siehe https://leipzig-pflanzt.de/)			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.3.7	Bäume kennzeichnen , die legal abgeerntet werden können, um Verschwendung zu minimieren			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.3.8	Aufwertung der Gehwege					<input checked="" type="checkbox"/>	
	1.3.9	Vermeidung zugeparkter Gehwege		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	
	1.3.10	Reduzierung des Verkehrslärms in Wohnquartieren vor allem abends					<input checked="" type="checkbox"/>	
	1.3.11	Begrünung von Parkhäusern		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	
1.4	1.4.1	Etablierung von Solardächern			<input checked="" type="checkbox"/>			 
	1.4.2	Natürliche Gestaltung der Freiflächen			<input checked="" type="checkbox"/>			 
	1.4.3	Reduzierung des Versiegelungsgrads			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.4.4	Mix aus Moderne und Historie		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

1: Wohnen & Lebensraum (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	1.4.5 Erhalt historischer Bausubstanz		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	1.4.6 Einfügen der Gebäude in das bauliche Umfeld (bspw. Turm am Alexanderplatz darf nicht höher sein)		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
1.5	1.5.1 Schaffung, Sicherung und Weiterentwicklung von ökologisch und städtebaulich modellhaften Grün- und Freiflächen als Orientierung für weitere qualitätsvolle Aufwertungen	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.5.2 Bewusste Gestaltung des Naherholungsraumes rund um Bretten, Gesamtkonzept (abwechslungsreich, aber in sich abgestimmt)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.5.3 Aufenthaltsbereiche am Brettener Flüsschen schaffen (idealerweise mit Außengastronomie)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.5.4 Erhöhung des Baumbestandes in Wohngebieten					<input checked="" type="checkbox"/>		
	1.5.5 Schaffung und Weiterentwicklung von Grün- und Wasserflächen	<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>		
1.6	1.6.1 Evaluierung der Umsetzbarkeit von Car-Sharing Angeboten in allen Stadtquartieren und Verankerung dieser Angebote in möglichst jedem Quartier			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.6.2 Reduzierung und Entsiegelung von PKW-Parkflächen			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.6.3 Generationenmischung / Mehrgenerationenhäuser mit Anreizen, um Initiative aus der Bevölkerung zu fördern		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.6.4 Wohnheim für Studenten, Azubis und Praktikanten , bspw. auf Fläche zwischen Jugendhaus und Bahnhofsgebäude		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.6.5 Alternative Wohnkonzepte für Altbauten in der Kernstadt erarbeiten (z.B. Mehrgenerationenhäuser, WG) (s. 1.6.3)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				




 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt








1: Wohnen & Lebensraum (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	1.6.6 Konzept für das lebenswerte Wohnen im Alter in Bretten erarbeiten (z.B. Wohnpark Eden Neulingen) / neue Konzepte		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.6.7 Anreize schaffen (z.B. Wettbewerbe) für den Rückbau von Schottergärten			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.6.8 Förderung der Begrünung von beispielsweise Fensterbänken oder Vorgärten					<input checked="" type="checkbox"/>		 
	1.6.9 Sinnvolle Nutzung verfügbarer Flächen in „Maßen“					<input checked="" type="checkbox"/>		 
1.7	1.7.1 Städtebauliche Wettbewerbe für größere Neubaugebiete				<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.7.2 Förderprogramm für nachhaltiges und klimaneutrales Bauen (u.a. für Holz-/Lehmbauweise, Recyclingbeton) ab Oberkante Keller bei Wohn- und Bürogebäuden	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			
	1.7.3 Differenzierte Gebäudeformen durch architekton. Unterschiede	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.7.4 Überwachung der Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen sowie deren Pflege und Unterhalt			<input checked="" type="checkbox"/>				 
	1.7.5 Entwicklung autofreier/-armer Wohngebiete mit mehr Priorität für Lebens- und Bewegungsräume			<input checked="" type="checkbox"/>				
	1.7.6 Expertise Abschätzung Wohnraumflächenbedarf als Basis zur Einschätzung der Wachstumspotenziale	<input checked="" type="checkbox"/>					<input checked="" type="checkbox"/>	
	1.7.7 Differenziertes Angebot an Wohnformen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	1.7.8 Mehrgenerationenhaus		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		





 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

2: Arbeit & Versorgung:

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt











Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
2.1	2.1.1 Grundversorgung in Stadtteilen verbessern (Beispiele: Automaten, rollender Einkaufsladen, Lebensmittellieferung)				<input checked="" type="checkbox"/>			 
	2.1.2 Attraktive Gestaltung kurzer, sicherer und komfortabler Wege (für Fußgänger und Fahrradfahrer)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	2.1.3 Vereinbarkeit von Kindern und Beruf sichern, Betreuungsangebote Mo-Fr bis 16 Uhr		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	2.1.4 Schaffung eines öffentlich zugänglichen Obst-/Gemüsegartens zum gemeinsamen Pflanzen und Ernten		<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>	
	2.1.5 Einbezug örtlicher Landwirte – Stärkere Direktvermarktung						<input checked="" type="checkbox"/>	
	2.1.6 Stärkung der Grundversorgung durch Lebensmittelautomaten						<input checked="" type="checkbox"/>	
	2.1.7 Stärkung der Grundversorgung vor allem in Stadtteilen (bspw. Ruit)						<input checked="" type="checkbox"/>	
2.2	2.2.1 Bau des Dienstleistungszentrums mit Arztpraxen in der Sporgasse		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.2.2 Aufbau einer Nachtpflege			<input checked="" type="checkbox"/>				
	2.2.3 Verbesserung der ärztlichen Versorgung: mehr Ärzte (bspw. Hautarzt)					<input checked="" type="checkbox"/>		
2.3	2.3.1 Leitbild Wirtschaftsentwicklung Bretten erstellen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	2.3.2 Ansiedlung von Unternehmen verschiedener Branchen und mit unterschiedlichen Qualifizierungsanforderungen		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.3.3 Förderung von Existenzgründungen und Ausbau einer passenden Infrastruktur		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.3.4 Ansiedlung unterschiedlicher Geschäfte/Branchen , beispielsweise Bekleidung; vor allem aber: Unverpackt-Laden					<input checked="" type="checkbox"/>		

2: Arbeit & Versorgung (Fortsetzung):







Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	2.3.5 Angebote im Bereich Duales Studium durch Kooperationen von Unternehmen mit der DHBS erhöhen					<input checked="" type="checkbox"/>		
	2.3.6 Ansiedlung unterschiedlicher Geschäfte/Branchen bspw. Sportgeschäft, Elektronikfachmarkt					<input checked="" type="checkbox"/>		
2.4	2.4.1 Flächen- und Nutzungsmonitoring zur Wirtschaftsflächenentwicklung Bretten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.4.2 Wirtschaftsflächenkonzept: Bestandserfassung und -bewertung von Gebieten mit Wirtschaftsflächen, Prüfung Mobilisierungschancen dortiger Innenentwicklungspotenziale und daraus Ableitung / Umsetzung weiterer Industrie- und Gewerbegebiete moderner, ressourcenschonender Prägung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.4.3 Bedarfs- und Entwicklungskonzept interkommunales Gewerbegebiet	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.4.4 „Moderner Wirtschaftsstandort Bretten“: Maßnahmenplan zur effizienteren Ausnutzung von Grundstücken im Bestand (Erhöhung von GFZ/BMZ, Mehrgeschossigkeit) und zur intelligenten Erschließung von Wirtschaftsflächen (Bündelung von Firmenstellplätzen in Sammelgaragen usw.)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.4.5 Aktive Bodenpolitik durch stärkeres Ausnutzen des Vorkaufsrechts, stärkere Anwendung des Erbbaurechts usw.	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			
	2.4.6 Co-Working in Leerständen entwickeln, auch um Innenstadt zu beleben		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	2.4.7 Zwischennutzung in Leerständen durch Präsentation historischer Handwerkstechniken , Instrumentenbau mit Konzertangebot usw.			<input checked="" type="checkbox"/>				


 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

3: Mobilität & technische Infrastruktur:  = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt







Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
3.1	3.1.1 Verkehrserziehung von Kinder und Jugendlichen		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			 
	3.1.2 Einheitliche Führungsform der Fahrradwege und Gehwege (barrierefreie Übergänge) inkl. Beschilderung, mit Hilfe vom ADF		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.1.3 Beschilderung Radwege, Wanderwege (auch digitalisiert) mit Hilfe vom ADFC				<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.1.4 Anbindung der Stadtteile an die Kernstadt mit ÖPNV / E-Citybus für Pendlerverkehr, Realisierungskonzept für fahrplanlose Pendlerbusse/ Radwege verbessern (nicht über Mobilitätskonzept verschlechtern), mind. 2 Fahrten pro Stunde an Werktagen, Stundentakt am Sonntag, damit ÖPNV angenommen wird				<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.1.5 Verbreiterung von Gehwegen – wo räumlich möglich – auf mindestens 2,50 m Breite zu Lasten von Fahrbahnen		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.1.6 Aufbau von Mobilitätsstationen und Mitfahrbänken (kann gute Infrastruktur nicht ersetzen!)				<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.1.7 Verbreiterung von Fahrradwegen – wo räumlich möglich – auf mindestens 2,5 m Breite zu Lasten von Fahrbahnen		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	3.1.8 Ausbau des Taxi-Angebots			<input checked="" type="checkbox"/>				
	3.1.9 Konzeption eines gesamtstädtischen Radwegenetzes mit prioritären Achsen und Verknüpfungen zu den Radwegen außerhalb (Wohngebiete mit wichtigen Infrastruktureinrichtungen und Handelsagglomerationen verknüpfen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	3.1.10 Einführung eines Frauentaxis (Taxi von Frauen für Frauen)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.1.11 On-Demand-Dienste für alle Altersgruppen (bspw. Zubringung zum Bahnhof) mit Kurzstrecken-Mobilität wie MyShuttle Marxzell, Fördergelder des Landes prüfen			<input checked="" type="checkbox"/>				




3: Mobilität & technische Infrastruktur (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
3.1.12	Städtisches Förderprogramm zum schnellen, flächendeckenden Aufbau von E-Ladesäulen in Garagen in den bestehenden Wohngebieten (Förderung, wenn Infrastruktur in Garagen statt in begrünten Vorgärten umgesetzt wird)			<input checked="" type="checkbox"/>				
3.1.13	Ausbau der Radwege					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.1.14	Ausbau von Haltestellen des ÖPNV und Ausgänge in Bussen freihalten sowie faire Preise im ÖPNV					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.1.15	Verbesserung des Sicherheitsgefühls am Bahnhof bspw. durch Notknöpfe		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
3.1.16	Radweegeanbindung Stadtteile		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
3.1.17	Bahnhofskiosk / -geschäft					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.1.18	Bauliche Trennung der Radwege zur Erhöhung der Sicherheit		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
3.2	3.2.1 Digitales Parkleitsystem	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.2.2 Umgehungsstraße auch als Randerschließungsstraße ausbilden mit integriertem Lärmschutz				<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.2.3 Reduzierung von Abbiegespuren des Kfz-Verkehrs		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.2.4 Reduzierung von Fahrbahnbreiten bspw. durch die Maßnahmen 3.1.5 und 3.1.7	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	3.2.5 Barrierefreie Einführung des Radverkehrs in die innere Kernstadt aus allen Richtungen bspw. mit Radverkehrsbrücken und Bevorrechtigungen, z.B. Friedrichstraße & Georg-Wörner-Straße zu Einbahnstraßen mit separatem Radweg, KFZ-Überwachung verbessern, Einbahnstraßenring um die Innenstadt		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			










 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

3: Mobilität & technische Infrastruktur (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
3.2.6	Zurückschrauben der Anreize für Autofahrer (Parkgebühren hochfahren, Parkgebühren-Erstattung einstellen, Parkgebühren höher als ÖPNV-Ticket für 2 Erwachsene)			<input checked="" type="checkbox"/>				
3.2.7	Erhöhung der Busfrequenzen zu Schulschlusszeiten sowie abends und am Wochenende					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.2.8	Einführung von Tempo 30 in der Wilhelmstraße und an Straßen mit hoher Verkehrsdichte/ vielen LKW/ hohem Tempo der Fahrzeuge, Prüfung Einführung Tempo 30 in allen Nebenstraßen			<input checked="" type="checkbox"/>				
3.2.9	Besuch von Good-Practice-Beispielen im Bereich „nachhaltiger Mobilitätstruktur und Entlastung der Kernstadt“ in ähnlich strukturierten Kommunen, um daraus ein Konzept für Bretten zu erstellen (auch Einzelhandel mit einbeziehen bspw. für Fahrradstellplätze)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
3.2.10	Maßnahmen zur Mobilität in einem 3-Jahres-Turnus mit einem unabhängigen Verkehrsplanungsbüros evaluieren und verbessern			<input checked="" type="checkbox"/>				
3.2.11	Zustellverkehr in Wohngebieten und der Kernstadt bspw. durch Packstationen im Krachgau-Center, Weißhofer-Galerie und Bahnhof reduzieren			<input checked="" type="checkbox"/>				
3.2.12	Steigerung der Attraktivität von Preisen/Tarifen im ÖPNV und Erleichterung des Kaufs durch zusätzliche Ticketstellen		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
3.2.13	Förderung des Ausbaus des Eingleissystems der Bahn zu Zweigleissystem					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.2.14	Aufwertung des Bahnhofsumfeldes (Treffpunkte / Sitzgelegenheiten)					<input checked="" type="checkbox"/>		




 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt




3: Mobilität & technische Infrastruktur (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	3.2.15 Überdenken der Verkehrsführung an bestimmten Stellen und Straßenausbau zur Vermeidung von Stautellen	<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.2.16 Einführung Nachttaxi mit Anbindung der Stadtteile					<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.2.17 Smarte Bänke					<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.2.18 E-Scooter Angebote					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.3	3.3.1 Realisierung des Glasfaserausbaus im Stadtteil Dürrenbüchig und Sicherstellung der Weiterentwicklung in allen weiteren Stadtteilen				<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.3.2 Kompetenter Ansprechpartner/ technische Beratung für Glasfaser-Nutzung innerhalb von Gebäuden			<input checked="" type="checkbox"/>				
	3.3.3 Ausbau des öffentlichen WLANS					<input checked="" type="checkbox"/>		
3.4	3.4.1 Frühwarnsystem „Hochwasserschutz“ aufbauen			<input checked="" type="checkbox"/>				
3.5	3.5.1 Sichere Schulwege und barrierefreie Fußwege ausbauen (Mülltonnen von den Fußwegen, Radverkehr für Schüle*innen sicher gestalten)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	3.5.2 Explizit: Sichere Schulwege		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.5.3 Allgemein: Verbesserung der Sicherheit von Fuß- und Radwegen: weniger Verkehr, mehr Fußgängerüberwege usw.		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	3.5.4 Verbesserung der allgemeinen Barrierefreiheit , bspw.im ÖPNV oder der Innenstadt durch verbesserte Pflasterwege					<input checked="" type="checkbox"/>		 




 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

4: Bildung & Soziales:

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt



Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
4.1	4.1.1 „ Bildungsstützpunkt “ Bretten („Bildung gemeinsam gestalten“): Einrichtung eines Steuerungskreises, bspw. Themen wie durchgängiges Sprachförderungskonzept von Kindergarten bis Oberstufe, Außerschulische Lernorte, Aufholangebote)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	4.1.2 Ausweitung des schulisches Angebots durch einen wirtschaftlichen Zweig auf dem Gymnasium			<input checked="" type="checkbox"/>				
4.2	4.2.1 Erreichung eines Begegnungspavillons im Zuge des Gartenschauareals (evtl. Einbinden in Generationenpark, siehe 5.2.3)		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	4.2.2 Jährlicher „ Empfang “ für Neubürger*innen : Vereine kennenlernen, Austausch, Patenschaften, ...				<input checked="" type="checkbox"/>			
	4.2.3 Beteiligungsprozesse für „ stille “ Bevölkerungsgruppen				<input checked="" type="checkbox"/>			
	4.2.4 Nachrichten über Prozesse und Beschlüsse in „ einfacher Sprache “ veröffentlichen			<input checked="" type="checkbox"/>				
	4.2.5 Familienzentrum in zentraler Lage schaffen (Begegnungsort für alle Generationen zum Austausch, Geselligkeit, Informations- und Beteiligungsangebote bspw. Gesundheit, Ernährung, Sprache, Arbeit, Behördengänge)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	4.2.6 Schaffung Begegnungsraum für Jugendliche mit Freizeitangeboten wie Tischkicker usw.					<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>
	4.2.7 Innovative Betreuungsangebote durch Zusammenlegen von Kinderbetreuung und Senioreneinrichtung		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
4.3	4.3.1 Initiierung einer Pflegeberatung im Sinne einer Plattform für pflegende Angehörige		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	4.3.2 Mehr Pflegekräfte für Hilfsbedürftige					<input checked="" type="checkbox"/>		




4: Bildung & Soziales (Fortschreibung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	4.3.3 Einführung / Intensivierung Nachbarschaftshilfe		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	4.3.4 Einkaufshilfe für Senioren					<input checked="" type="checkbox"/>		
4.4	4.4.1 Stärkung der Jugendarbeit (in Vereinen, Feuerwehr, Jugendhaus, Glaubenseinrichtungen und Schulen) und Zusammenarbeit mit den Schulen, Messe der Vereine, Tag der offenen Tür, verstärkte Kommunikation				<input checked="" type="checkbox"/>			
	4.4.2 Seelsorge für Kinder und Jugendliche		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	4.4.3 Schaffung unterschiedlicher Spiel- und Beschäftigungsangeboten in den Unterrichtspausen					<input checked="" type="checkbox"/>		
4.5	4.5.1 Erarbeitung eines Konzeptes zur Abmilderung und Prävention versteckter Altersarmut ; Konzeptansatz könnte sein: (1) qualitative Analyse der Situation in Bretten (im Dialogformat / in einer Arbeitsgruppe), (2) Definition von besonderen Handlungsbereichen (bspw. Wohnen & Wohnumfeld, Mobilität, soziale Infrastruktur), (3) Vergleich kommunal leistbarer Maßnahmen aus Vergleichsstädten (siehe bspw. Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik), (4) Maßnahmenprogramm Bretten	<input checked="" type="checkbox"/>					<input checked="" type="checkbox"/>	
	4.6.1 Kapazitätsplanungen für Betreuung und Schulplätze durch Ansetzen eines Raumbedarfs je Kind, der über dem der gesetzlichen Vorschriften liegt	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
	4.6.2 Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für Schulen bewahren (negativ Beispiel ESG: zu eng an Wohnbebauung)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	4.6.3 Modernisierungsmaßnahmen in Schulen					<input checked="" type="checkbox"/>		













 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt




5 Kultur & Freizeit:

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt








Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
5.1	Verstärktes Flächen- und Raumangebot (städtische Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, bspw. als Proberaum für Bands und (kulturelle)Vereine, über öffentlichen Kalender koordinieren, Räumlichkeiten von bis zu 20 Personen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	Schaffung weiterer betreuter Spiel- und Sportangebote im gesamten Stadtgebiet (z.B. Spielmobil), mehr offenere (= ohne notwendiger Vereinsbeitritt, ohne / mit geringer Gebühr) Freizeitangebote, die von Vereinen mitgestaltet werden können	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	Ausbau der Spielplätze für alle Altersgruppen mit unterschiedlichen Freizeitangeboten/Spielgeräten (bspw. Trampolin, Kletterwand, Wasserspielplatz, Seilbahn usw.)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	Ausbau von Spiel- /Sport- und Trainingsplätzen , bspw. Basketball					<input checked="" type="checkbox"/>		
	Stärkung der Freizeitangebote im Bereich „Tiere“ (bspw. Hundewiese, Hundespielplatz, Reitangebote)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	Attraktivitätssteigerung des Hallenbads , (bspw. durch familienfreundliche Preise, Warmwassertage, Wasserrutsche, Naturbecken)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	Spielplätze/Angebote für Kinder mit Beeinträchtigung					<input checked="" type="checkbox"/>		
	Jugendgerechte Bar/Club					<input checked="" type="checkbox"/>		
	Ausweitung des Vereinsangebots im Bereich Gaming					<input checked="" type="checkbox"/>		
5.2	Naherholungsräume erlebbar machen , insbesondere Maßnahmen zur Gartenschau, Sehenswürdigkeiten, Naherholungsgebiete präsender machen, Reaktivierung Burgwäldle		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			

5 Kultur & Freizeit (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	5.2.2 Sehenswürdigkeiten , bspw. Besteigung Pfeiferturm / Nachtwächter-Führung sowie Stadtführung mit Weinprobe im Gerberhaus				<input checked="" type="checkbox"/>			 
5.3	5.3.1 Gestaltung und Bewerbung von www.erlebe-bretten.de als Webseite für die Besucher der Stadt				<input checked="" type="checkbox"/>			 
	5.3.2 Ansprechende Neugestaltung der Tourist-Info als erste Anlaufstelle für die Besucher				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.3 Neuausschilderung verschiedener Wanderwege , auch in Zusammenarbeit mit den Stadtteilen, und Zusammenfassen auf Website sowie im Flyer „Lieblingstouren“ sowie Beteiligung an der Social Media Wanderkampagne des KST und 2-wöchentliche Reihe im Amtsblatt (siehe auch 5.3.6)				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.4 Bündeln der Freizeiteinrichtungen in Bretten in einem Flyer bzw. auf der Website				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.5 Wöchentlicher Hinweis auf touristische oder kulturelle Aspekte Brettens auf den Sozialen Medien der Stadt				<input checked="" type="checkbox"/>			 
	5.3.6 Kontinuierliche Pflege der Einträge und damit Werbung für Bretten auf den Seiten des Kraichgau-Stromberg Tourismus e.V. und der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.7 Neuer Flyer zu den Spielplätzen der Stadt (Spielplätze renovieren wenn nötig)				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.8 Neugestaltung des Gastgeber- und Gaststättenverzeichnisses (Familienfreundliche Lokale extra ausweisen)				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.9 Engagementplattform : Digitales zusammenfassen, Termine buchen, Filme zeigen, etc. (www.engagement-bretten.de schon vorhanden)	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			 




 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

5 Kultur & Freizeit (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	5.3.10 Stadtinfo verstärkt bewerben				<input checked="" type="checkbox"/>			 
	5.3.11 Errichtung einer Freilichtbühne auf dem Wertheimer-Areal im Zuge der Gartenschau 2031				<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.12 Sanierung & Umwandlung bisher eingezäunter Freiflächen als Mobilitätspark für alle	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			
	5.3.13 Anlage eines barrierefreien „Wanderwegs“ bspw. beim Waldtierpark			<input checked="" type="checkbox"/>				
	5.3.14 Schaffen einer modernen Mediathek als kulturelles Herzstück			<input checked="" type="checkbox"/>				
	5.3.15 Freizeitführer für Kinder (Magazin/Atlas)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	5.3.16 Beschilderte Touren/Attraktionen , bspw. Lernpfade oder Sehenswürdigkeitenapp					<input checked="" type="checkbox"/>		
5.4	5.4.1 Schaffen eines Generationenparks (inklusive Gastro- und Toilettenmöglichkeiten), Freifläche oder kleine Bühne für Musik- und Theaterauftritte und Kursangebote im Freien	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
	5.4.2 Angebote wie „Sommer im Park“, „Kulturfreitag“, „Montagsleser“ und Aufführungen der Badischen Landesbühne langfristig sichern			<input checked="" type="checkbox"/>				 
	5.4.3 Themenwege bspw. Planetenweg, Evolutionsweg, Kraichgau-Geschichte, Landwirtschaft			<input checked="" type="checkbox"/>				

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

5 Kultur & Freizeit (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
5.4.4	Bürgerzentrum Bretten in zentraler Lage Bspw. im Böckleensemble, auch die Möglichkeit für ältere Men- schen digitale Angebote – unterstützt durch weitere Personen – vor Ort zu nutzen	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
5.4.5	Öffentliches Atelier als Raum für Kunst / Kultur / Konzerte (auch private Nutzung ermöglichen); letztlich auch Multifunktionsraum	<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>		
5.4.6	Veranstaltungshalle					<input checked="" type="checkbox"/>		
5.4.7	Schaffung Treffpunkte für Jugendliche					<input checked="" type="checkbox"/>		
5.4.8	Schaffung überdachter Treffpunkte					<input checked="" type="checkbox"/>		



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert











= Maßnahmen ist Daueraufgabe






= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

6 Position, Identität, Teilhabe:

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt




Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
6.1	6.1.1				<input checked="" type="checkbox"/>			
	6.1.2				<input checked="" type="checkbox"/>			
	6.1.3				<input checked="" type="checkbox"/>			
	6.1.4					<input checked="" type="checkbox"/>		
	6.1.5					<input checked="" type="checkbox"/>		
6.2	6.2.1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	6.2.2			<input checked="" type="checkbox"/>				 
	6.2.3				<input checked="" type="checkbox"/>			 
6.3	6.3.2	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			

6 Position, Identität, Teilhabe (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
6.3.3	Schaffung von Beteiligungsstrukturen in der Stadtentwicklung , im Rahmen derer einerseits Ideen und Anregungen gegeben und koordiniert werden und andererseits aber auch Umsetzungsmöglichkeiten (Ressourcen, Austausch mit dem Gemeinderat usw.) geschaffen werden. Zudem: Schaffung von mehr Transparenz von geplanten / anstehenden Projekten und Möglichkeiten der Mitgestaltung; dabei auch jährliche Übersicht über Stadtentwicklungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
6.3.5.	Einführung Kindergemeinderat					<input checked="" type="checkbox"/>		
6.3.6	Stärkung der Jugendbeteiligung wie bspw. im KinderCouncil		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
6.3.7	Einführung eines Wahlrechts für Kinder , bspw. ab 14 Jahren					<input checked="" type="checkbox"/>		
6.3.8	Bewerbung öffentlicher Beteiligungsmöglichkeiten		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		

Hinweis: 6.3.1 wurde mit 6.2.1.zusammengefasst / 6.3.4 wurde mit 6.3.3 zusammengefasst

6 Position, Identität, Teilhabe (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
6.4	6.4.1			✘				
	6.4.2		✘	✘				
	6.4.3			✘				
	6.4.4		✘	✘				
	6.5.6					✘		



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert















= Maßnahmen ist Daueraufgabe






= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

7 **Innenstadt:**

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
7.1	7.1.1 Akquise / Ansiedlung unterbesetzter Branchen , beispielsweise eines Schuhmachers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.1.2 Bereitstellung von Räumlichkeiten für ein Repair-Café (bspw. Räumlichkeiten in Schießmauer)				<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.1.3 Vorgehen gegen Lichtverschmutzung durch neues Beleuchtungskonzept (zunächst) für die Innenstadt (Lichtverschmutzung durch Firmenbeleuchtung reduzieren, bspw. Firma Neff)				<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.1.4 „ Brettener Marktladen “: Etablierung eines Ladens für lokale Kleinunternehmen , die dort ihre lokalen Produkte anbieten (wechselseitige und flexible Vermarktung regionaler Produkte in dauerhaften Ladengeschäften bspw. Regale anmieten, lokale Hofläden einbeziehen), Pop-up-Läden ermöglichen		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	7.1.5 Aufenthaltsqualität verbessern und Belebung der Innenstadt (Belebung kleiner Ecken und Plätze in der Kernstadt und Stadtteilen mit Begrünung und Möblierung), kulturelle und soziale Events in der Innenstadt bei denen Zielgruppen mit eingebunden werden			<input checked="" type="checkbox"/>				
	7.1.6 Einzelhandel durch geeignetes Maßnahmenbündel permanent stärken , um dem diesen als wichtigen Besuchsgrund auch künftig gewährleisten zu können	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				 
	7.1.7 Weiterhin sehr restriktive Ansiedlungspolitik und Bauleitplanung bei zentrumsrelevanten Sortimenten in nicht integrierten Lagen	<input checked="" type="checkbox"/>					<input checked="" type="checkbox"/>	 
	7.1.8 Marktplatz aufenthaltsfreundlich gestalten (bspw. Verdachung durch Sonnenschirme eindämmen, angemessenes Mobiliar)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	7.1.9 Schaffung von Wohnraum für bisher unterrepräsentierte Zielgruppen wie bspw. Studierendengruppen aus Karlsruhe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				

7 Innenstadt (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	7.1.10 Aufbau eines Anreizsystems für potentielle Gründer*innen und Immobilieneigentümer*innen um neue Geschäftsideen zu realisieren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>	
	7.1.12 Bereitstellung eines Jugendraums in der Fußgängerzone/Altstadt mit Freizeitangeboten					<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.1.13 Kinderbetreuung in der Fußgängerzone					<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.1.14 Erhöhung der Sicherheit von innerstädtischen Baustellen					<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.1.15 Ergänzung des gastronomischen Angebots um vegane / vegetarische Angebote		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.1.16 Steigerung der Aufenthaltsqualität verstärkt durch insektenfreundliche Begrünung / Bepflanzung					<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.1.17 Aufstellen von Infotafeln mit Stadtgeschichte					<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.1.18 Durchführung gemeinschaftlicher Pflanz-Aktionen					<input checked="" type="checkbox"/>		
7.2	7.2.1 Prüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Zusammenarbeit von Stadt und privaten Akteuren beim Thema City-/Stadtmarketing sowie Wirtschaftsförderung: Etablierung von mehr Eigenverantwortung, Anreize von Aktiven, mehr Geschwindigkeit bei Entscheidungen usw.	<input checked="" type="checkbox"/>					<input checked="" type="checkbox"/>	

Hinweis: 7.1.11 wurde aufgrund von Dopplung gestrichen (s. 7.1.1.)



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert











= Maßnahmen ist Daueraufgabe



= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt








7 Innenstadt (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
7.3	7.3.1				<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.3.2				<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.3.3				<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.3.4					<input checked="" type="checkbox"/>		
	7.3.5							 
	7.3.6							
	7.3.7							
7.4	7.4.1		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	7.4.2			<input checked="" type="checkbox"/>				

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt











8 Klimawandel:

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert  = Maßnahmen ist Daueraufgabe  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
8.1	8.1.2			<input checked="" type="checkbox"/>				 
	8.1.3			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.1.4			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.1.5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.1.6		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.1.7	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.1.9		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	8.1.10					<input checked="" type="checkbox"/>		
	8.1.11					<input checked="" type="checkbox"/>		
8.2	8.2.1	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			

Hinweis: 8.1.1 wurde gestrichen (trägt nicht zum Klimaschutz bei; Absage des Ideengebers: Climate Clock) | 8.1.8 ist kein kommunales Thema

8 Klimawandel (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	8.2.2 Baumschutzsatzung				<input checked="" type="checkbox"/>			
	8.2.3 Flächendeckende Wärmeplanung in der Kernstadt und den Stadtteilen einführen				<input checked="" type="checkbox"/>			
	8.2.4 Renaturierung von Wasserläufen				<input checked="" type="checkbox"/>			
	8.2.5 Teilnahme am Förderprojekt „Natur nah dran“		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	8.2.6 Reduzierung des Mähens öffentlicher Grünflächen für Insekten			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.2.7 Verstärkter Ausbau von Grünflächen					<input checked="" type="checkbox"/>		
8.3	8.3.1 Erstellung von Konzepten zur besseren Eingrünung (alternativ: Flächen für alternative Energieproduktion) großer Vorhandener, befestigter Flächen wie Supermarkt-Parkplätze	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			
	8.3.2 Entsiegelung und Begrünung privater Flächen in allen verdichteten Bereichen der Kernstadt und der Stadtteile (Niederschlagswassergebühr!)		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			 
	8.3.3 Errichtung eines Biotopverbundes			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.3.4 Verbindliche Festsetzung begrünter Dächer, Fassadenbegrünung		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.3.5 Einführung einer Abgabe für Flächenversiegelung		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.3.6 Anreizprogramm für Unternehmen , ihr Firmengelände für Insekten/Vogel/Fledermaus freundlich zu gestalten, Fortsetzung von „Natur nah dran“		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.3.7 Schaffung neuer natürlicher Lebensräume (bspw. Wiederansiedlung von Naturräumen)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.3.8 Anreize und Förderung der Begrünung von privaten Flächen		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert






= Maßnahmen ist Daueraufgabe



= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

8 Klimawandel (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
8.4	8.4.1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
	8.4.2			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.4.3			<input checked="" type="checkbox"/>				
8.5	8.5.1		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.5.2			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.5.3		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.5.4					<input checked="" type="checkbox"/>		
	8.5.5					<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>
	8.5.6		<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>	



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert







= Maßnahmen ist Daueraufgabe



= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

8 Klimawandel (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
8.6	8.6.1 Klimabeitrag bestehender bebauter Flächen verbessern (PV-Anlagen auf alle vorhandenen und geeigneten Dächer und Parkplätze möglichst mit Stromspeicher)	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.6.2 Balkon- und Fassaden-Solar durch die Stadt fördern (Kleinst-Anlagen für Gartenhaus, Carport etc. mit z.B. 100 Euro pro Anlage)		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.6.3 Energetechnische Sanierung bevorzugen vor Neubau und Beratung für energetische Modernisierungen anbieten		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
8.7	8.7.1 Photovoltaik-Offensive für öffentliche Gebäude und Park- platzüberdachungen und alternativ Dachbegrünung, zur Erreichung der Klimaneutralität ist die Errichtung von Freiflächensolaranlagen ebenfalls zu prüfen			<input checked="" type="checkbox"/>				
	8.7.2 Smarte Fußplatten an hochfrequentierten Orten zur Stromgewinnung und Stromversorgung der Beleuchtung					<input checked="" type="checkbox"/>		



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert



= Maßnahmen ist Daueraufgabe



= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

9 Digitalisierung & KI:



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert



= Maßnahmen ist Daueraufgabe



= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
9.1	9.1.1 Unterstützung der Bevölkerung bei der Nutzung digitaler Angebote , insbesondere Ältere bspw. durch Workshops mit den eigenen Geräten, VHS Angebote		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	9.1.2 Veranstaltungen zur Weiterbildung mit Experten Themen bspw.: „Was kann Künstliche Intelligenz (KI) schon heute und wo ist es Bestandteil in unserem Alltag?“		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	9.1.3 Einführung einer „ Tourenapp “ (digitale Informationen zu Freizeit- und Kulturangebot)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	9.1.4 Erhalt analoger und digitaler Medien	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
9.3	9.31 / 9.3.2 Förderung der Digitalisierung an Schulen / Bessere Ausstattung der Schüler					<input checked="" type="checkbox"/>		
9.4	9.4.1 Ausbau schneller Internetverbindung für alle	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	9.4.2 Digitales Angebot der Brettener Nachrichten und Brettener Woche					<input checked="" type="checkbox"/>		
	9.4.3 Online-Wahlen ermöglichen		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
9.5	9.5.1 Digitalisierung in der Verwaltung intern sowie extern vorantreiben (bspw. digitale Antragstellung, also nicht nur Formulardownload für Rente, Wohngeld etc., zudem barrierefreie Homepage der Stadt)			<input checked="" type="checkbox"/>				

Hinweis: 9.2 wurde gestrichen da bisher keine Maßnahmen zu „Technische Lösungen für mehr Sicherheit“ erarbeitet wurden

10 Gartenschau 2031:



= Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert






= Maßnahmen ist Daueraufgabe





= Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

Ziel	Maßnahme	Basisfunktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				
				Erwachsene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
10.1	10.1.1 Kooperationen mit Naturpark Stromberg / Heuchelberg + NABU + BUND, Solidarische Landwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.2 Themengärten wie „Essbare Gärten“ anlegen, ähnlich wie in Heilbronn		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.3 Vertikale Gärten schaffen, bspw. durch Wettbewerb für Landschaftsgärtner, Ausschreibung von „Musterflächen“ für kleinere Bereiche, Aufwertung für Siedlungsbewohner*innen usw.			<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.4 Sensibilisierung der Bevölkerung für Begrünung der Stadt mit visuellen Beispielen (siehe nabu.de, freshideen.com, sieber.de), Attraktionen für Besucher*innen bspw. Neff Hochregallager		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.5 Aufwertung der „Eingangstore der Stadt“			<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.6 „Leuchtturmprojekt“ Wohnen der Zukunft in Gartenschau einbinden (Mischung der Generationen, Nahversorgung, Nahmobilität ohne eigenen PKW)			<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.7 Evaluierung der Bundesgartenschau in Heilbronn einsehen und daraus lernen			<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.1.8 Mehr Grünflächen, Bäume und Wasserflächen					<input checked="" type="checkbox"/>		
	10.1.9 Infostände (bspw. zur klimafreundlichen Gartengestaltung)					<input checked="" type="checkbox"/>		
	10.1.10 Einbindung des Jugendgemeinderats bei unterschiedlichen Projekten		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	10.1.11 Einbindung örtlicher Gastronomen		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	10.1.12 Zentrale Parkmöglichkeiten oder Shuttle-Bus-Verbindungen					<input checked="" type="checkbox"/>		

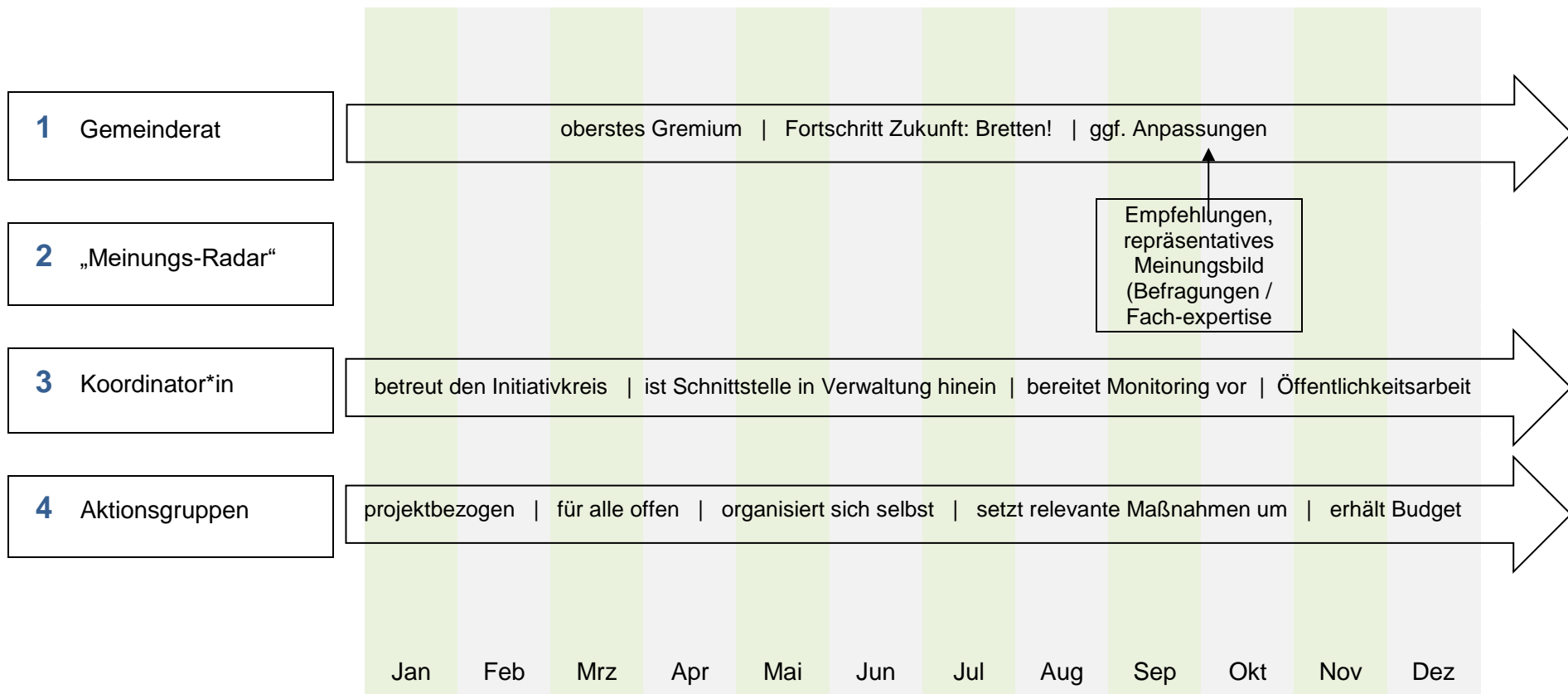
10 Gartenschau 2031 (Fortsetzung):

Ziel	Maßnahme	Basis- funktion?	Vorrang gemäß Vision?	Ursprüngliche Quelle (woher stammt die Maßnahme ursprünglich?)				  
				Erwach- sene	Rat / Verwaltung	Kinder / Jugendliche	imakomm	
	10.1.13 Einbindung Stadtteile		<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>		
	10.1.14 Angebot alternativer und innovativer Mobilitätsformen (bspw. E-Busse)					<input checked="" type="checkbox"/>		
10.2	10.2.1 Grünes Klassenzimmer			<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.2.2 Erlebarmachung der Elemente der Gartenschau schon vor 2031 , aber auch nach Durchführung der Gartenschau		<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
	10.2.3. Beschleunigung des 2. Bauabschnitts der Sporgassenbe-bauung mit begrüntem Dach				<input checked="" type="checkbox"/>			

 = Maßnahmen wurden kontrovers diskutiert
  = Maßnahmen ist Daueraufgabe
  = Maßnahme ist in Umsetzung / bereits umgesetzt

6 Umsetzungsstrukturen = Aufbruch in ein gemeinsames Umsetzen

6.1 Übersicht über die gemeinsamen Umsetzungsstrukturen von Zukunft: Bretten!



6.2 Der Gemeinderat

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Der Gemeinderat Bretten ist und bleibt oberstes und damit entscheidendes Gremium der Stadt Bretten. Er befasst sich qua Amtes permanent mit der Zukunft Bretzens.

Auch im Zuge der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes Zukunft: Bretten! ist und bleibt der Gemeinderat oberstes Gremium. Ihm kommen dabei aber folgende weitere, besondere Aufgaben zu:

- permanent: Im Rahmen der laufenden Gremienarbeit erhält der Rat bei investiven Maßnahmen **Beschlussvorlagen**, in denen standardmäßig vermerkt ist, inwiefern die zu beschließende Maßnahme auf eine Vision / ein Ziel „einzahlt“ und damit mit Zukunft: Bretten! vereinbar ist und auf den jeweiligen Punkt verweist.
- flexibel: Auf Anfrage wird dem Rat eine **Übersicht über den Umsetzungsstand** von Zukunft: Bretten! anhand der Monitoring-Grafik gegeben. Angestrebt wird aber mindestens ein Haljahresbericht.
- Regelmäßig, beispielsweise alle zwei Jahre: Der Gemeinderat befasst sich regelmäßig, idealerweise alle zwei Jahre, in einem geeigneten Format (beispielsweise Klausur? Workshop?) mit dem Fortschritt von Zukunft: Bretten! (siehe **Monitoring**-Grafik) und entscheidet über **etwaige Anpassungen im Konzept** („situationsbedingte Fortschreibung“). Als Entscheidungsunterstützung kann der Gemeinderat unter anderem das Instrument „Meinungs-Radar“ nutzen.

6.3 „Meinungs-Radar“ – Repräsentatives Stimmungsbild oder Empfehlungen aus Bürgersicht

Mit dem „Meinungs-Radar“ konsultieren Gemeinderat und Verwaltung bei Bedarf Bürger*innen zu einzelnen Themen der Stadtentwicklung. Insbesondere folgende Instrumente scheinen im Zuge des „Meinungs-Radars“ sinnvoll:

- **Repräsentative Bürgerbefragung (nach anerkannten statistischen Methoden und damit nachweisbar repräsentativ)**
- **Bei Bedarf: Einladung einer Gruppe von Bürger*innen zur Bearbeitung einer vorab definierten, konkreten Fragestellung zur Stadtentwicklung:**

Das Ergebnis sollen mehrere Lösungsmöglichkeiten aus Bürgersicht zu dieser Fragestellung inklusive Priorisierung einer Lösungsvariante sein.

- **Fachexpertisen**

Mit diesem „Meinungs-Radar“ geht die Stadt Bretten über eine rein projektorientierte Beteiligung hinaus, um so wiederkehrend und systematisch Stimmungen und Meinungen einzubinden – und zu einer Versachlichung von Diskussionen beizutragen. Darüber hinaus wird der etwaigen Kritik, sich als Bürger*in allein „nur“ bei Maßnahmen (Projektorientierung), nicht aber bei strategischen Fragestellungen der Stadtentwicklung einbringen zu können, begegnet.

6.4 Aktionsgruppen – Macher*innen für Bürgerprojekte

Ansatz / Aufgaben:

Werden im Rahmen des „Meinungs-Radars“ Rückmeldungen zu strategischen Fragestellungen der Stadtentwicklung erfasst, werden konkrete Maßnahmen, bei denen eine Beteiligung von Bürger*innen möglich ist, durch „Aktionsgruppen“ **umgesetzt**.

Diese Gruppen sind **für alle Bürger*innen offen**. Die Stadtverwaltung ruft zur Beteiligung an der Umsetzung einer Maßnahme / eines Projektes über geeignete Kommunikationskanäle auf. Die Aktionsgruppe übernimmt die Umsetzung der Maßnahme und löst sich dann wieder auf (oder aber definiert in Abstimmung mit der Stadtverwaltung die Umsetzung einer weiteren Maßnahme). Bei den Aktionsgruppen handelt es sich also um eine **projektorientierte Bürgerbeteiligung**.

Die Koordination und Kommunikation der Aktionsgruppen obliegt dem/der Koordinator*in von Zukunft: Bretten!

Nutzen:

Mit den Aktionsgruppen Zukunft Bretten! nutzt die Stadt explizit folgende Chancen,

- stärker als beim ISEK 2016 die Bürgerschaft nun auch bei einer eigenständigen Umsetzung von Maßnahmen einzubinden,
- Engagement durch des Bereitstellen von Budget tatsächlich zu fördern.

6.5 Der/die Koordinator*in

Ansatz / Aufgaben:

Das ISEK 2016 ist in Bretten eine „heimliche Erfolgsgeschichte“. Gemeint ist damit, dass ein überdurchschnittlich hoher Umsetzungsgrad der darin enthaltenen Maßnahmen erreicht wurde. Allerdings wurden diese Erfolge kaum öffentlich kommuniziert oder im Rahmen einer Umsetzungsbegleitung durch Bürger*innen öffentlich.

Erklärtes Ziel von Zukunft: Bretten! ist eine stärkere Umsetzung dafür auch geeigneter Maßnahmen durch die Bürgerschaft. Dies – das zeigen die Erfahrungen in allen Kommunen – gelingt aber nur, wenn eine solche Beteiligung permanent begleitet wird. Erforderlich ist ein*e **Koordinator*in innerhalb der Stadtverwaltung** mit folgenden Aufgaben:

- (1) **Betreuung der Aktionsgruppen** durch Veröffentlichung von Terminen, Organisation (Räumlichkeiten, Technik usw.), Sicherstellen der Protokollerstellung, Begleitung von Sitzungen, Verwaltung von Budgets usw.
- (2) **Schnittstellenfunktion in die Verwaltung hinein**, beispielsweise bei Fragen genehmigungsrechtlicher, organisatorischer Art.
- (3) **Monitoring** der Umsetzung von Maßnahmen durch den/die Koordinator*in, aber auch Dokumentation / Aufnahme von Maßnahmen, die verwaltungsintern im Sinne von Zukunft: Bretten! umgesetzt werden. Gleichzeitig sind die Fortschritte gemäß Monitoring aber auch offensiv in der Öffentlichkeit zu kommunizieren.
- (4) **Regelmäßige Informationen zum Umsetzungsstand von „Zukunft: Bretten! im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit in Print und digitalen Medien.**
- (5) **Bei Bedarf (etwa alle zwei Jahre): Organisation des „Meinungs-Radars“**

Abschätzung personeller Ressourcen¹⁵:

Bei einer groben Schätzung des Aufwandes gehen wir von ca. 0,1 bis 0,15 Vollzeitäquivalenten aus.

¹⁵ Grobe Annäherung: (1) 4 Sitzungen pro Jahr mit je zwei Tagen Aufwand = 8 Tage; (2): 4 Tage Aufwand; (3) Monitoring von ca. 3 Tage Aufwand; (4) Verfassen von Texten, Bilder organisieren usw.: 3 Tage; (5) etwa: 4 Tage pro Jahr rechnerisch (anteilig Auswahlverfahren berücksichtigt); zudem: Teilnahme an internen Besprechungen, Sitzungen von Gremien usw.: 4 Tage. Grobe Abschätzung gesamt: 26 Tage -> entspricht bei 210 Arbeitstagen einem Vollzeitäquivalent von etwa 0,1-0,15 (10-15 %). Dies entspricht etwa einem halben Tag pro Woche.

7 Zukunftsradar Bretten = Das Monitoring-Instrument

7.1 Ansatz

Die Umsetzung des ISEK 2016 ist mit knapp 80 % laufenden oder bereits abgeschlossenen Maßnahmen aus den damaligen, umfangreichen Maßnahmetabellen, äußerst erfolgreich. Gleichwohl gelang es seit 2016 zu wenig, sowohl den Gemeinderat als auch die Öffentlichkeit über den jeweiligen Umsetzungsstand zu informieren – allein schon, weil ein einfaches, gut visualisierbares Instrument hierfür nicht vorlag.

Der Umsetzungsgrad von Zukunft: Bretten! soll nunmehr **alle zwei Jahre** überprüft werden, um etwaige Anpassungen am Konzept und/oder einzelnen Maßnahmen begründet vollziehen zu können. Dazu dient das **Zukunftsradar Bretten**.

Dieses Zukunftsradar könnte theoretisch umfassend aufgebaut sein. So könnte beispielsweise der Flächenneuverbrauch erfasst und in Beziehung zu einzelnen Maßnahmen gesetzt werden. In der Praxis wäre ein solches Radar mit erheblichem Aufwand verbunden. Zudem wären eine Interpretation der Zahlen und die Ableitung von Konsequenzen keinesfalls einfach. Ein solches Instrument wäre daher kaum umsetzbar. Daher soll das Zukunftsradar Bretten „mindestens“ diese **vier Kennziffern** umfassen:

- Zahl der laufenden, im Zeitraum von zwei Jahren noch nicht abgeschlossenen Projekte / Maßnahmen,
- Zahl der im Zeitraum von zwei Jahren abgeschlossenen Projekte / Maßnahmen,
- Zahl der im Zeitraum von zwei Jahren laufenden Daueraufgaben,
- Ggf. ungefährender Betrag, der stadtseitig in begonnene, laufende und abgeschlossene Projekte im Zeitraum von zwei Jahren investiert wurde.

Damit lässt sich alle zwei Jahre ablesen, ob

- die drei besonders priorisierten Themen tatsächlich auch im besonderen Maße forciert werden (siehe Anzahl Projekte),
- im Zeitverlauf (mehrere Jahre) zwischen den weiteren Themen ein ausgewogenes Verhältnis besteht (wiederum ablesbar an der Projektzahl), und
- in einzelnen Themen aufgrund einer vergleichsweise geringen Zahl an „abgeschlossenen Projekten“ im Zeitverlauf in diesem Thema künftig ein anderer Maßnahmenmix angestrebt werden sollte.

7.2 Das Instrument

In die folgende Vorlage können alle zwei Jahre die entsprechenden Kennziffern eingetragen werden.

In der Vorlage sind beispielhaft für das Thema „Arbeit & Versorgung“ fiktive Kennziffern eingetragen.

Zukunftsradar Bretten: Die Monitoring-Grafik, in der jährlich Umsetzungsstände eingetragen werden:

